

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 252.

Montag, den 29. Oktober

1906.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.
Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 M. 60 Pf. vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint Wertags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 8 mal gespaltenen Ankündigungseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, die
Falschdame Fräulein v. Hind geb. Freiin v. Burgk zur Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Immaculata von Sizilien-Bourbon, zukünftigen Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzogs zu Sachsen, zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem vormaligen Gemeinbediener und Nachwächter Günther in Ohorn die Friedrich August Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben den zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika für den Bezirk der Stadt Annaberg ernannten George R. Ziff dajelbst in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.

Das Ministerium des Innern hat der Müller-Kranken- und Begräbnisstätte im Plauenischen Grunde und Umgegend, eingeschriebenen Hilfskasse, bescheinigt, daß sie auch nach Annahme des I. Statuten-nachtrags vom 30. September 1906, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Kranken-versicherungsgesetzes vom 10. April 1892 in Verbindung mit dem Abänderungsgesetze vom 25. Mai 1903 genügt.
Dresden, am 26. Oktober 1906. 245 16.

Ministerium des Innern, I. Abteilung.

Das Königl. Ministerium des Innern hat die Er-richtung einer neuen Apotheke in Dresden und zwar in der Johannstadt, etwa an der Kreuzung der Krenkel- und Borsbergstraße, genehmigt.

Bewerbungen um diese Konzession sind spätestens bis zum

30. November dieses Jahres

bei der unterzeichneten Königl. Kreishauptmannschaft einzu-reichen. Die Bewerber haben außer ihrem Approbations-scheine und den sonstigen Zeugnissen über ihre Beschäftigung als Behelfen auch noch einen Lebenslauf beizufügen.

- Hierbei wird darauf hingewiesen, daß
1. Bewerber, welche eine Apotheke bereits besessen und die-selbe freiwillig wieder veräußert haben, in der Regel keine und nur ausnahmsweise beim Vorhandensein ganz besonderer Umstände Berücksichtigung finden können,
 2. Gesuche von Apothekern, welche sich vom Apothekergewerbe abgewendet und durch Übernahme anderweiter Geschäfte und Stellungen sich ihrem Beruf entfremdet haben, nicht berücksichtigt werden können,
 3. Gesuche von Apothekern, die erst seit kürzerer Zeit als 12 Jahre zurückgerechnet approbiert sind, keine Aussicht auf Erfolg haben, und
 4. die Genehmigung zu einem Weiterverlaufe der Apotheke in der Regel nicht, nur beim Vorhandensein ganz besonderer, einen solchen Verkauf rechtfertigender Umstände erteilt werden wird, sowie daß auch bei der Erteilung dieser Ge-nehmigung der Wert der persönlichen Konzession bei der Feststellung des zu vereinbarenden Kaufpreises nicht mit in Rechnung gestellt werden darf.
- Dresden, den 25. Oktober 1906. 8998

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz.
Die Rechtsanwältin Dr. Gustav Volker Schay in Frankenberg und Karl Gustav Schlegel in Grimmitzschau sind zu Notaren, Dr. Schay für Frankenberg, Schlegel für Grimmitzschau, auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.
Bei dem kassischen Fernheiz- und Elektrizitätswerke zu Dresden ist angestellt worden: Kulischer, leitender Hilfsbeizler, als leitender Beizler.

Bei der Post-Verwaltung ist ernannt worden: Schramm, leitender Postbeamter, als Postassistent.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die händige Lehr-stelle zu Augustwalde b. Neuhardt i. Sa. Koll.: Ministerium des Kultus etc. Außer freier Wohnung im Schulhause mit Garten 1200 M. Gehalt, 6 M. für das sog. Leichenabgeben, 110 M. für Fortbildungsgel-d und 55 M. für Turnunterricht, sowie gegebenenfalls der Frau 36 M. für Handarbeitsunterricht. Bewerbungen nebst den er-forderlichen Beilagen bis 12. November an Bezirkschulinspektor Schul-rat Reil, Pöna. — Zu bezeugen: eine händige Lehrstelle an der Bürger-schule in Zwönitz. Koll.: die oberste Schulbehörde. 1600 M.

Gehalt (einschl. Wohnungsgeld), steigend durch kasselmäßige Zulagen bis zum Höchstgehalt von 3000 M. mit dem 30. Dienstjahre. Ganze oder teilweise Anrechnung auswärtiger Dienstzeit nicht ausgeschlossen. Bewerbungen sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- und Amtsführungszugnisse, das letzte bis in die neueste Zeit reichend, von Hilfslehrern auch des Militärdienstnachweises, bis 13. November bei Bezirkschulinspektor Schulrat Richter, Chemnitz, einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 29. Oktober. Se. Majestät der König traf am vergangenen Sonnabend mittag mit den Prinzen-Söhnen im besten Wohlsein in Straßburg bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin-Mutter von Genua ein, wo auch Ihre Majestät die Königin-Witwe von Italien anwesend war.

Gestern nachmittags erfolgte die Weiterfahrt nach Genua und heute nachmittags wird Allerschhöfdersele mit den Prinzen in Cannes eintreffen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

In Nr. 10 dieses Verordnungsblatts veröffentlicht das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium eine Verordnung, mit der ein aus Anlaß des auf den 30. d. M. festgesetzten Schlußes der Landessynode am Reformationsfest dem allgemeinen Kirchengebet einzuschaltendes besonderes Gebet der Geistlichen zugesertigt wird. — In einer weiteren Ver-ordnung wird auf den Totensonntag, den 25. November, wie schon in früheren Jahren, die Einsammlung einer allgemeinen Kirchenkollekte für die kirchliche Versorgung der evan-gelischen Deutschen im Auslande (ausschließlich Deutsch-lands und Österreich-Ungarns) angeordnet. Das Landes-konsistorium spricht das Vertrauen aus, daß die Kirchengemeinden des Landes auch diesmal gern und reichlich dazu beitragen werden, um den seinen Volksgenossen und Glaubensbrüdern in ihrer kirchlichen Bedrängnis beizustehen. — In derselben Nummer wird die Bestätigung der Abänderung des § 31 der Geschäfts-or-dnung für die Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche des Königreichs Sachsen vom 20. Juni 1871 durch die in Evangelien beauftragten Staatsminister bekannt gemacht. — Eine Verordnung betrifft die Anweisung der Kirchen-behörden, Geistlichen etc. hinsichtlich der Herausgabe der neuen (20.) Auflage des Handbuchs der Kirchenstatistik für das Königreich Sachsen. — Weitere Bekanntmachungen beziehen sich auf die Selbständigmachung der Parochie Hartau, auf die Begründung von Hilfsgeistlichenstellen in den Parochien Ebersdorf und Leipzig-Blagwitz, sowie auf die vom Bispräsi-denten des Landeskonsistoriums Oberhofprediger D. Ackermann beim Eröffnungsgottesdienst der Landesversammlungen gehalten und auf deren Wunsch durch Druck veröffentlichte Predigt, die dem Verordnungsblatt in je zwei Exemplaren, das eine für die Geistlichen, das andere für die Kirchenvorstände, beigegeben ist. Die Predigt kann von der Buchhandlung von v. Jahn u. Jaensch hier zum Preise von 20 Pf. bezogen werden. — Dem Blatte liegt ferner bei ein Stück eines vom Landeskon-sistorium herausgegebenen, im Verlage der Firma Böschel u. Trepte in Leipzig erschienenen Sonderbroschüre aus der Agenda, ent-haltend die Ordnung des Gottesdienstes mit Melodien. Er soll dazu dienen, der Gemeinde die Beteiligung an der Liturgie zu erleichtern und kann beiden Ausgaben des Landes-gesangbuchs beigelegt oder beigegeben werden. Auf diese Ausgabe wird empfehlend hingewiesen mit dem Bemerkens, daß der Preis für das einzelne Stück 10 Pf., bei Partien von mindestens 50 Stück auf 8 Pf. festgesetzt ist. — Es folgen Nachrichten über Verteilung von Allerhöchsten Auszeichnungen, von Anerkennungsurlauben etc.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(B. T. B.) Berlin, 28. Oktober. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelder die Nacht zum Sonntag, im Königl. Schlosse verbrachte, besuchte heute vormittag den Gottesdienst im Dom und lehrte darauf im Automobil nach dem Neuen Palais zurück.

Berlin, 29. Oktober. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern mittag im Neuen Palais bei Potsdam den russischen Minister des Ausern Iswolski. Zur Frühstückstafel beim Kaiser-paar waren geladen Iswolski und Gemahlin sowie der Reichs-kanzler Fürst Bülow und Gemahlin, der Vostschaster v. Schön und Gemahlin.

Der Kaiser hat wegen einer leichten Erkältung den für heute beabsichtigten Besuch bei dem Fürsten Eulenburg-Hertefeld in Liebenberg (Provinz Brandenburg) aufgegeben.

Zur Reichstagswahl in Töbels-Rohwein.

In ihrem in der gestrigen Nummer veröffentlichten Rück-sicht bepricht die „Nordd. Allg. Ztg.“ die näheren Umstände

der Reichstagswahl Töbels-Rohwein und schreibt: Diese Umstände scheinen allerdings dringend darauf hinzuweisen, daß in diesem besonderen Falle die Schuld an der Niederlage der bürgerlichen Parteien nicht in der Aufstellung einer zweiten bürgerlichen Kandidatur zu suchen ist, nachdem einmal festgestellt, daß bestimmte Kreise bürgerlicher Wähler für die Kandidatur Daffes nicht zu haben waren, wenigstens nicht im ersten Wahl-gang. — eine andere, allen Parteien genehme Kandidatur sich aber anscheinend nicht auffinden ließ, konnte die freisinnige Kandidatur den Schaden nicht anrichten, den wiederholt in ähnlichen Fällen unnötige Sonderkandidaturen der bürgerlichen Parteien zur Folge gehabt haben. Vor allem erscheint es immerhin nicht unmöglich, daß ohne diese Kandidatur der sozialdemokratische Kandidat erheblich mehr Stimmen auf sich vereinigt hätte. Andererseits ist es freilich kein günstiges Zeichen für die so oft besprochene Einigung des Liberalismus, wenn sich der Freisinn so wenig zu dem Opfer einer Überwindung zu entschließen vermag, wo es den Kampf gegen den prinzipiellen Gegner des gesamten Bürgertums gilt. Das Ergebnis der letzten Erziehungswahlen fast das Blatt folgender-maßen zusammen: Im ganzen bedeuten für die Sozialdemo-kratie die letzten Erziehungswahlen offenkundig Stillstand bez. Rück-gang bei gleichzeitiger Wählerzunahme. Es hat sich vor allem gezeigt, daß auch die Rückeroberung bei großem Wahleifer und frasser Organisation auf bürgerlicher Seite, glücklicher Lösung der Kandidaturfrage und geschlossenem Vorgehen der bürger-lichen Parteien durchaus möglich erscheint.

Kolonialpolitisches.

(B. T. B.) Berlin, 28. Oktober. (Amtliche Meldung.) Auf der Verfolgung der am 12. Oktober zwischen Holpan und Sandpüt geschlagenen Hottentotten überfiel Haupt-mann Siebert am 23. Oktober eine starke Bande nordwestlich Koukanas mit der 3. Kompanie des 2. Feldregiments und der 8. Batterie. Nach einkündigem Gefecht fielen der Gegner und ließ vier Tote, zehn Gewehre und 30 Reittiere zurück. Viel Gerät und Munition wurde erbeutet. Hauptmann Siebert setzte die Verfolgung fort. Am Nachmittag wurden die Hotten-totten nochmals eingeholt und nach dreistündigem Kampf aus-einandergeprengt. Auf deutscher Seite waren keine Verluste.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Der neue österreichisch-ungarische Minister des Ausern, Frhr. v. Aehrenthal.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien berichtet: Der Minister des Ausern Frhr. v. Aehrenthal, der sich am kommenden Dien-stag nach Pest begibt, um sich der ungarischen Regierung vor-zustellen, reist dann zur Überreichung seiner Abberufungsorder nach St. Petersburg. Die Rückreise wird er über Berlin machen, um mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow Rück-sprache und Fühlung zu nehmen.

Die Gebeine Franz Rakocys.

(B. T. B.) Budapest, 28. Oktober. Der Sonderzug mit den Särgen Franz Rakocys, seiner Gemahlin, seiner Mutter Klona Zimpi, seines Sohnes Josef sowie des Grafen und der Gräfin Nikolaus Beresenyi, des Grafen Anton Esterhazy, Emerich Thököly und des Hofmeisters Nikolaus Sibirik ist heute vormittag unter dem Geläute der Kirchenglocken hier ein-gekommen. Am Bahnhof hatten sich die städtischen Behörden, die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften und zahlreiche städtische Abordnungen aus dem ganzen Lande eingefunden. Nachdem die Särge mit den Gebeinen der Nationalhelden auf die bereitstehenden Salomagen gehoben worden waren, setzte sich der feierliche Zug, geführt von dem Staatssekretär Grafen Johann Habil und vier Herolden zu Pferde, in Bewegung und hielt durch die festlich geschmückten Straßen, die von einer ungeheuren Menschenmenge angefüllt waren, seinen Einzug in die Stadt. Den Särgen folgten die Minister und Staats-sekretäre, die Mitglieder des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses sowie andere hohe Staatsmännchen, außerdem die Geistlichkeit, Vertreter von Behörden, Gesell-schaften und Vereinen und andere Teilnehmer in unabsehbarer Reihenfolge. Der Zug bewegte sich über den Krepler- und Karlsring auf den Deakplatz, wo der die überreste Thökölys führende Leichenwagen und dessen Begleitung abschwanden und zur lutherischen Kirche zogen, wo der Sarg aufgebahrt wurde. Der Hauptzug setzte seinen Weg bis zum Stefanisdome fort, wo die übrigen Särge in der Mitte der Kirche gegenüber dem Hauptaltar aufgestellt fanden. Auf den Särgen der Helden wurden Helm und Degen, sowie die Familienmappen nieder-gelegt. Rechts und links vom Katafalk bildeten Reichstags-abgeordnete und Mitglieder der Studentenschaft die Ehrenwache. Darauf begann ein vom Kardinal-Fürst-Primas Kaszany geleiteter Gottesdienst, nach dessen Beendigung sich die De-putationen in die evangelische Kirche begaben, wo unter Leitung

des evangelischen Bischofs Gustav Scholz auch für Thölitz ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Dann wurde die Menge zur Befichtigung zugelassen, wobei eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt wurde.

(W. T. B.) Budapest, 27. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht das vom König bestätigte Gesetz, durch das die Vnachtsklärung Rakoczys aufgehoben wird.

Der neue französische Minister des Auswärtigen Pichon über die auswärtige Politik Frankreichs.

(W. T. B.) Paris, 28. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Pichon gab in einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“ unter anderem folgende Erklärungen ab: Es ist widersinnig, zu glauben, daß ein Minister von einem Tage zum andern die auswärtige Politik der Republik ändern könne. In einer Demokratie, wie der unferigen, herrscht die öffentliche Meinung Frankreich wird der Allianz mit Rußland sowie der herrlichen und freundschaftlichen Entente mit England treu bleiben. Was die übrigen Nationen anlangt, so wollen wir mit allen sympathische und courtoisvolle Beziehungen unterhalten. Wir wollen niemanden bedrohen noch behindern. Ich habe irgendwo den sonderbaren Satz gelesen, das gegenwärtige Ministerium bedeute den Krieg. Soll man sich überhaupt die Mühe nehmen, eine so lächerliche Behauptung zu widerlegen? Wie? Wo Frankreich sich seiner inneren Organisation zuwenden, wo die ernstesten politischen und sozialen Probleme seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, sollte es kriegerische Anschauungen bekunden und auf diese friedliche Diplomatie verzichten, die seine moralische Stärke und sein Ansehen ausmacht? Auf die Frage, ob die marokkanische Angelegenheit nicht noch irgendwelche Schwierigkeiten birge, antwortete der Minister: Unsere Stellung ist durch Vereinbarung sowie durch ein internationales Abkommen geregelt. Wir beobachten beide mit sorgfältigster Loyalität, und ich wüßte nicht, welche Verlegenheit uns aus der marokkanischen Frage erwachsen könnte. Man hat unrecht, die Vorgänge im Tafelsteggebiete aufzubauschen. Wenn wir angegriffen werden, werden wir uns verteidigen, das ist alles. Wir schicken den Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ nach Tanger, aber das ist eine einfache Vorsichtsmaßregel gleich der, welche Spanien ergreifen hat. Wir werden uns überall darauf beschränken, uns gegen die herrschende Anarchie zu schützen. Zum Schluß erklärte der Minister, er halte internationale Verträge zur Regelung der Lage der Arbeiter sowohl für die Arbeiter selbst wie für die Nationen für sehr nützlich; alles, was ein moralisches Band zwischen den Völkern schaffe, halte den Krieg fern.

Zur Lage in Norwegen.

(W. T. B.) Christiania, 27. Oktober. Das Storting beriet heute vormittag die Thronrede. Ministerpräsident Michelsen führte aus, die Regierung habe geglaubt, ihre Stellung zu der durch die Wahlen geschaffenen Lage darlegen zu müssen. Als das nationale Befreiungswerk vollendet gewesen sei, sei die Mission der gegenwärtigen Regierung beendet gewesen; sie habe gewünscht, ihre Entlassung zu geben; aber bei der damaligen parlamentarischen Lage, nicht zum wenigsten mit Rücksicht auf den neuen König, habe es die Regierung für unerantwortlich gehalten, zurückzutreten. Nach seiner Meinung müßten die alte Linke und die Liberalen sich zu einer politischen und finanziellen Reformarbeit vereinigen. Es handle sich jetzt darum, in sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu kommen, das Land kulturell und ökonomisch zu heben und den politischen und sozialen Kampf zu mildern. Auf dieser Grundlage suche die Regierung die Mitwirkung zur Lösung ihrer Aufgaben. Falls sich jedoch herausstellen sollte, daß die erforderliche parlamentarische Basis für ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Storting nicht bestehe, so werde die Mehrheit im Storting die Verantwortung dafür tragen und eine neue Regierung bilden müssen. Die Weiterberatung wurde auf Dienstag vormittag vertagt.

Von der russischen Marine.

(Melbung der St. Petersburger Telegraphenagentur) St. Petersburg, 27. Oktober. Das Marineministerium beabsichtigt in nächster Zeit den Bau von zwei Panzerschiffen von über 20000 t. Der Marineminister hat die dazu erforderlichen Kredite im Ministerrat beantragt. Der Bau der Schiffe soll von einer russischen Werft ausgeführt und der Kredit auf vier Jahre verteilt werden. Der Finanzminister und der Reichskontrollleur haben sich bereit erklärt, den Kredit zu bewilligen.

Zum Prozesse gegen den russischen Arbeiterdeputiertenrat.

(Melbung der St. Petersburger Telegraphenagentur) St. Petersburg, 27. Oktober. In dem Prozesse gegen den Arbeiterdeputiertenrat erklärten die Verteidiger in der heutigen Vormittagsitzung, daß sie die Verteidigung infolge der Weigerung des Gerichts, Lopuchin als Zeugen vorzulassen, niederlegen. Die Verteidiger verließen demonstrativ den Saal und die Angeklagten erklärten, sie erachteten es für zwecklos, der Verhandlung beizuwohnen, sie baten darum, ins Gefängnis zurückgeführt zu werden. Das Gericht beschloß, diesem Ersuchen nachzukommen und die Verhandlung in Abwesenheit der Angeklagten fortzusetzen.

Von den russischen Revolutionären.

(Melbungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur) St. Petersburg, 27. Oktober. Heute vormittag 1/2 12 Uhr wurde im Zentrum der Stadt in der Nähe der Wohnenshäuser auf einen geschlossenen Wagen mit Geldsummen der Gouvernementsrentei ein Bombenattentat ausgeführt. Der Abfahrer, der festgenommen wurde, ist ein junger Mann, der in Studentenuniform gekleidet war. Er raubte, als er sich mit seinen Genossen sofort nach der Explosion auf den Wagen stürzte, die Geldtasche mit den Wertpapieren und schüttete gleich den andern Räubern. Als er sich verfolgt sah, schleuderte er eine Bombe, durch deren Explosion er selbst verwundet wurde; er warf dann, als ihm die Polizei dicht auf den Fersen war, die Tasche weg, die alsbald aufgefunden wurde. Außer ihm sind noch vier Personen festgenommen worden. Bei dem Vorfall sind zwei der Verbrecher getötet worden; eine Frau wurde schwer verwundet; zwei Gendarmen sind leicht durch Bombensplitter, ein dritter ebenfalls leicht durch einen Schuß verletzt. Auch ein Franzose, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt worden ist, ein Zollbeamter und ein Hausdiener haben leichte Verwundungen erlitten. Unweit vom Tatorte ist eine nicht explodierte Bombe aufgefunden worden, die untersucht wird. Das für die Rente bestimmte Geld befand sich in drei Ledertaschen. Zwei Taschen, deren eine 3600 Rubel in Gold, die zweite 368 000 Rubel in Kreditbilletten enthielt, wurden von den Abfahrern geraubt, während es gelang, die dritte, 229 400 Rubel in Wertpapieren ent-

haltende Tasche einem der Flüchtigen zu entreißen. Die Räuber hatten offenbar dem Wagen in einer an der Ecke der Jonatnystraße und des Katharinenkanals gelegenen Bierhalle aufgelauert. Es hatten sich 15 bis 20 Personen in der Bierhalle befunden; zwei davon wurden bei der Hausdurchsuchung in diesem Gebäude verhaftet.

Charkow, 27. Oktober. Zur Erinnerung an die Ereignisse des vorigen Jahres traten die Arbeiter einiger Fabriken in einseitigen Ausstand. Sie verließen heute früh den Straßenbahnverkehr zu verhindern und die Schließung der Läden zu erzwingen. Der Friedhof, auf dem die Opfer der vorjährigen Unruhen beerdigt sind, ist von Polizei und Militär besetzt, um Kundgebungen zu verhindern. Im allgemeinen ist die Stadt ruhig; in den Straßen herrscht der gewöhnliche Verkehr. Semljansk (Gouv. Woroneß), 28. Oktober. Im Dorfe Ratowka wurden einem Gutsbesitzer 40 000 Rubel geraubt. Die Räuber entkamen.

Samara, 28. Oktober. Im Kreise Stawropol tödeten mit Gewehren bewaffnete Räuber einen Steuereinznehmer, seinen Begleiter und einen Postknecht und entkamen mit 25 000 Rubeln, die sie dem Steuereinznehmer abgenommen hatten.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Stadt Erzerum war in der vorigen Woche der Schauplatz großer Unruhen. Die dortige turkische Bevölkerung veranstaltete Kundgebungen gegen die Einführung der Personalsteuer, worauf die Regierung den dortigen Rusti als Leiter der dortigen Opposition verhaftete. Die Kurden tödeten namentlich den Polizeichef des Wilajets und begingen gleichzeitig Ausschreitungen gegen die Armenier und nahmen den Generalgouverneur der Provinz, Ata Bei, gefangen. Darauf ließen sie die Pforte wissen, daß Ata Bei getötet werden würde, wenn man auf die Steuer in der Provinz nicht verzichte und der Rusti nicht nach Erzerum zurückkehre. Die Pforte kam beiden Forderungen nach. Ata Bei wurde gestern in Freiheit gesetzt und nach Konstantinopel berufen. Er wird nach Erzerum nicht mehr zurückkehren.

Zur Lage in Bulgarien.

(W. T. B.) Sofia, 28. Oktober. Die Sobranje wurde heute in Abwesenheit des Fürsten von dem Ministerpräsidenten mit einer Thronrede eröffnet, in der zunächst das beständige Steigen des Wohlstands und die stete Entwicklung der Industrie, des Handels und des Ackerbaus sowie die Besserung der Finanzlage des Landes betont werden. Weiter heißt es, die Lage der Stammesbrüder in der Türkei beunruhige fortgesetzt die Bevölkerung des Fürstentums, wodurch in der letzten Zeit unliebsame Vorfälle in Ostbulgarien herbeigeführt seien. Die bulgarische Regierung habe jedoch durch entsprechende Maßnahmen die Ordnung aufrechterhalten können und den Geschädigten in Bulgarien und der Türkei durch Bewilligung von Unterstützungsgeldern Hilfe geleistet. Die Beziehungen zu den Nachbarstaaten und Großmächten seien gut.

Marokko.

(Melbung der Neuterischen Bur.) Tanger, 27. Oktober. Raifuli hat Arzila besetzt nach kurzem, heftigem Gefecht, in dem drei Mann fielen und eine große Zahl verwundet wurden. Alle hervorragenden Raids wurden gefangen genommen. Man nimmt an, daß die Ordnung nun bald wieder hergestellt sein wird.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: Die Einnahme der Stadt Arzila durch Raifuli erfolgte, nachdem sich die räuberischen Bergstämme, in deren Gewalt sie sich mehrere Tage befunden hatte, vor seiner überlegenen Macht zurückgezogen hatten. Die Regierung soll Raifuli den Gouverneurposten von Arzila zugesichert haben, wodurch seine Macht einen bedeutenden Zuwachs erhalten würde. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß damit eine Hafenstadt in seine Einflusssphäre gelangt, wodurch er in die Lage versetzt wird, sich jederzeit mit Waffen und Munition hinreichend versehen zu können.

(Melbung der Agence Havas) Tanger, 27. Oktober. Raifuli ist als Baischa in Arzila eingesetzt worden. Ein öffentlich verlesenes Schreiben des Vertreters des Sultans, Moham-med-el-Torres, fordert die Bevölkerung auf, Raifuli Gehorsam zu leisten. Auf den Straßen von Arzila liegen Tote; viele Häuser sind niedergebrannt.

Melilla, 27. Oktober. Am Mulajapflusse fanden Gefechte statt, die für die Regierungstruppen günstig verliefen. Der Gouverneur verweigerte den Marokkanern die Erlaubnis zur Errichtung einer Jollstation auf dem Gebiet an der Grenze der spanischen Besitzungen.

Aus der Gegend von Marakeß wird eine antieuropäische Bewegung gemeldet.

(Melbung der Agence Havas) Paris, 27. Oktober. Im heutigen Ministerrat teilte der Marineminister Thomson mit, er habe im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Auswärtigen und mit Zustimmung des Präsidenten Fallières heute morgen telegraphisch Befehl erteilt, den Kreuzer „Jeanne d'Arc“ nach Tanger wegen der Vorgänge in Arzila abzuschicken. Spanien lasse ebenfalls einen Kreuzer nach der marokkanischen Küste abgehen. Frankreich und Spanien werden also auf Grund des von der Algeciras-Konferenz anerkannten Polizeirechts handeln. Die Regierung erteilte der Militärbehörde Befehl, sich bereit zu halten, um in exemplarischer Weise, jedoch ohne offensives Vorgehen, den Bewegungen gewisser marokkanischer Stämme an der algerischen Grenze zu begegnen.

Paris, 28. Oktober. An Bord des nach Tanger abgehenden Kreuzers „Jeanne d'Arc“ wurden 300 Mann über den gewöhnlichen Bestand eingeschifft, um nötigenfalls als Landungskompanie zu dienen.

Reibereien zwischen Türken und Persern.

(W. T. B.) London, 27. Oktober. Nach einer Melbung des Neuterischen Bureaus aus Lahore sind dort Nachrichten von Unruhen unter der persischen Bevölkerung von Kerebela bei Bagdad infolge von türkischen Steuerplackereien eingegangen. Hiernach ist dort ein persischer Händler, der sich weigerte, zu hohe Forderungen eines dortigen Steuererhebbers zu bezahlen, verhaftet, vor den Rabi gebracht und von diesem angepöbeln worden. Da der persische Konsul sich der Sache nicht annehmen wollte, hielt der gekränkte Händler eine Ansprache an die Volksmenge, worauf 2000 Perser in großer Erregung mit ihm zum englischen Botschafter zogen, um ihn um Schutz gegen die türkische Mißwirtschaft zu bitten. Von Bagdad ist hierüber amtlich nach Konstantinopel berichtet und der Ortsbehörde von Kerebela Weisung gegeben worden, von einer Eintreibung der Steuern bis zum Eintreffen weiterer Entscheidung Abstand zu nehmen.

Zur Lage in Persien.

(Melbung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Teheran, 27. Oktober. Ein von der Nationalversammlung ausgearbeiteter Entwurf der Grundgesetze ist vom Schah vorläufig nicht sanktioniert worden. Das Ministerium hat einen Gegenentwurf vorgelegt, der für den Staatsrat weitgehende Vollmachten beansprucht. Dieser Entwurf hat bei der Reformpartei große Erregung hervorgerufen.

China.

(Neuermelbung) Schanghai, 28. Oktober. Der neuernannte Vizekönig Tuanfang ist gestern in Nanking angekommen und hat die Geschäfte übernommen. Er wurde von Fremden wie Eingeborenen mit gleichem Jubel empfangen.

(W. T. B.) London, 29. Oktober. Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai, der englische Gesandte in Peking habe dem chinesischen Auswärtigen Amte mitgeteilt, daß England bereit sei, die Oberzolllkontrollbeamten anzuerkennen unter der Voraussetzung, daß diese sich auf eine Prüfung der Abrechnungen der Zollverwaltungen beschränken, aber keinerlei Kontrolle über sie ausüben und die Ernennung und Entlassung von Beamten Sir Robert Hart überließe. Das chinesische Auswärtige Amt habe es abgelehnt, solchen Beschränkungen zuzustimmen, habe aber erklärt, daß der Zolldienst der gleiche bleiben werde wie vor Ernennung der Kontrolleure. Diese letzteren würden nicht selbständig Ernennungen, Entlassungen oder Versetzungen von Beamten vornehmen.

Die Finanzen Cubas.

(W. T. B.) Havanna, 28. Oktober. Der Bericht des amerikanischen Finanzexperts über den Stand der Finanzen Cubas in bezug auf die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des laufenden Rechnungsjahrs bezieht die Höhe der Verbindlichkeiten auf 31 und die der dafür verfügbaren Mittel auf 27 Mill. Doll. In dem Bericht heißt es ferner, daß ein nach Schätzung der Einnahmen für den Rest des Rechnungsjahrs zu erwartender Überschuß von 6 1/2 Mill. vermutlich zur Deckung des Fehlbetrags in Anspruch genommen werde.

Mannigfaltiges.

Dresden, 29. Oktober.

* Von Truppenteilen des XIX. (2. Königl. Sächs.) Armeekorps werden Schießübungen wie folgt abgehalten werden: a) auf dem Truppenübungsplatze Reithain: Infanterieregiment Nr. 179 vom 17. bis 24. November, Infanterieregiment Nr. 106 vom 26. November bis 15. Dezember, Infanterieregiment Nr. 181 vom 17. November bis 1. Dezember, Infanterieregiment Nr. 107 und Nr. 134 vom 7. bis 26. Januar, Infanterieregiment Nr. 133 vom 4. bis 23. Februar, Pioneerbataillon Nr. 22 am 17. Dezember, 28. und 29. Januar und 25. Februar. Die Feldartillerieregimenter schießen am 31. Januar, 1., 8., 9., 22. und 23. Februar; b) auf dem Schießstande des Jellaer Waldes: Infanterieregiment Nr. 139 vom 1. bis 30. November, Infanterieregiment Nr. 104 vom 3. bis 7. Dezember und vom 4. bis 29. Februar, Infanterieregiment Nr. 179 vom 21. Januar bis 1. Februar. Der Schießstand im Jellaer Walde ist an den Montagen, Dienstagen und Freitagen gesperrt.

* Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen für sämtliche Abteilungen der 2. Altersklasse finden am 28. November und für die Abteilung der 1. Altersklasse am 29. November statt. Als Wahltag für Nachwahlen ist der 12. Dezember bestimmt worden.

* Der in den letzten Jahren zu beobachtende Rückgang des ärztlichen Studiums macht sich in einem Mangel an jüngeren ärztlichen Kräften fühlbar. Dieser Arztemangel ist namentlich bei der Besetzung erledigter Hilfsarztstellen hervorgetreten. Auf Ausschreibung dieser Stellen haben sich vielfach gar keine Bewerber oder nur solche gefunden, denen eine Erhöhung der Gehaltsbezüge in Aussicht gestellt werden konnte. Da auch andere Städte günstigere Gehaltsbedingungen als Dresden bieten und die Hilfsärzte bei den Stadtkrankenhäusern selbst um Erhöhung ihrer Gehalte vorstellig geworden sind, hatte der Rat der Frage der Neuordnung der Besoldungen der Hilfsärzte näher zu treten. Auf Vorschlag des Krankenpflegeausschusses hat der Rat beschlossen, vom 1. Januar 1907 an festzusetzen: das Dienstverhältnis der Hilfsärzte bei den Stadtkrankenhäusern auf 2050 M. mit jährlicher Steigerung um 200 M. bis auf 2850 M., das Dienstverhältnis der 2. Ärzte bei den Stadtkrankenhäusern auf 2850 M. mit viermal jährlicher Steigerung um 200 M. bis auf 3650 M., in beiden Fällen einschließlich 1050 M. Wert der freien Kost, Wohnung u.

* Am 26. Oktober hielt Hr. Naturforscher C. Ribbe im Verein für Erdkunde einen Vortrag über Hochgebirgstouren in Andalusien, die er bei Gelegenheit einer Reise durch Südspanien im Frühjahr 1905 ausführte. Er schilderte zunächst kurz die Dampferfahrt von Genua nach Gibraltar und die Fahrt mit der Eisenbahn von Algeciras nach Malaga. Diese Stadt fand Hr. Ribbe noch ebenso sauber, schmuckig und heiz, wie gerade 25 Jahre früher, als er sie zum erstenmal besucht hatte. Infolge mehrjähriger Dürre herrschte diesmal noch dazu Hungersnot. Dann nahm Hr. Ribbe einen längeren Aufenthalt in Granada, das er als moderne Großstadt wiederfand, mit lebhaftem Treiben und Prachtläden in den Hauptstraßen, mit elektrischem Licht, Straßendurchbrüchen, Straßenbahn und Bismar, d. h. deutschem Bier. Aber die Bevölkerung hat sich wenig verändert, vor allem ist sie noch wie früher, mißtrauisch gegen die Fremden; doch die Bettler sind verschwunden. Entgegen den Berichten der Zeitungen sprach sich Vortragender lobend über den Erhaltungszustand der Alhambra, dieser Berle der maurischen Baukunst, aus, für die der Staat jährlich 30. bis 40 000 Vesteren ausgibt. Man muß allerdings bedenken, in wie flüchtiger Weise maurische Bauten ausgeführt sind. Interessant ist die Beobachtung, daß die Stierkämpfe ihren Reiz für das spanische Volk immer mehr verlieren. Viele Stierarenen sind aus Mangel an Teilnahme eingegangen; es greift doch allmählich die Erkenntnis Platz, wie grausam solche Spiele sind. Im Hauptteile seines Vortrags erzählte Hr. Ribbe von den beiden Hochtouren, die er mit seinem Bruder und zwei in Spanien ansässigen Deutschen nach dem Hochgebirge Südspaniens, der Sierra Nevada, unternahm. Vorläufig sind solche Touren noch sehr beschwerlich. Für die Nevada gibt es noch keine gedruckten Führer, hier findet der Reisende keine Gasthöfe und Unterkunftsstätten und vor allem keine guten Karten, gebahnte Wege und Wege überhaupt sind im Innern des Gebirges selten. Auf der ersten Tour

gingen die vier Deutschen auf wenig betretenen Wegen durch das Gebirge bis zu den verlassenem Minen von Justicia, dann auf sehr gefährlichem Wege bis zu den Hochtälern von Bacares und dem Fuße der Alcazaba (3050 m) und hinüber zur Südostseite des Hochflammes, wo in einer elenden Hirtenschafung übernachtet wurde. Bei dieser Gelegenheit konnte Vortragender die unappetitliche Bereitung des Sierralases beobachten. Seine Begleiter bestiegen von hier aus unter großen Schwierigkeiten die beiden höchsten Gipfel des Gebirges, den Mulei-Dagen (3481 m) und Beleta (3401 m), während Hr. Ribbe selbst, der nach den hochgelegenen Apujarrasbüden Capileira, Subion und Pampaneira ging, wo noch die letzten Nachkommen der Natur leben. Aber das Stahlbad Lanjaron erfolgte die Rückkehr nach Granada. Auf der zweiten Tour nach der Sierra wählte man den Schneeweg zum Aufstieg und entging dem Hochgebirge von Pachu nur durch Zufall einem räuberischen Überfall. Auf dieser Höhe blieben die Reisenden sechs Tage in dem Cortijo (Hirtenhütte) de las Catiwas und bestiegen von hier aus abermals die beiden Hochgipfel, von denen der Beleta von dieser Seite aus bei guten Schneeverhältnissen wenig Schwierigkeiten bietet. Auch der einzige Gletscher in der Nevada wurde besucht. — Der Zweck der neuen Reise des Hrn. Ribbe in Andalusien war das Sammeln von Schmetterlingen und Käfern mit dem Ziele der Feststellung der faunistischen Verhältnisse dieses Landes. Er fand sein Arbeitsgebiet hauptsächlich in der Sierra de Alfacar, einem Mittelgebirge nördlich von Granada. Im Zeitraum von fünf Monaten wurden gegen 60 000 Insekten erbeutet, darunter eine Reihe neuer Arten und Formen. Dem Vortrage des Hrn. Ribbe dienten naturhistorische und ethnographische Gegenstände, vor allem aber eine reiche Sammlung von Photographien und Bildern zur Erläuterung. Von der Versammlung wurde der Vortrag sehr dankbar und beifällig aufgenommen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die den dritten, am 15. Oktober fällig gewordenen Termin der Gemeinde-Einkommensteuer und der Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse noch nicht entrichtet haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Termin bis spätestens am 5. November im Stadtsteueramt A zu bezahlen ist. — Der zweite, am 15. Oktober fällig gewesene Termin der katholischen Schulanlage (die Hälfte des Jahresbetrags) ist gleichfalls bis längstens den 5. November im Stadtsteueramt A zu bezahlen.

Vorabend sprach im Vereinssaal auf Veranlassung der Geseftigung Hr. Oberbürgermeister Dr. Abdes aus Frankfurt a. M. über Stellung und Tätigkeit des Richters. Eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft füllte den Saal, insbesondere aus Richter- und anderen juristischen Kreisen. In der ersten Reihe bemerkte man Ihre Excellenzen Hrn. Justizminister Dr. Otto und Hrn. Staatsminister a. D. Dr. v. Seydewitz und andere hohe Staatsbeamte. Der Herr Redner behandelte sein Thema zunächst vom juristischen Standpunkte, indem er die gegenwärtigen Verhältnisse in der Tätigkeit und der Stellung des deutschen Richtertums aus der Entwicklung des deutschen Staats- und des deutschen Rechtswesens erklärte und dabei zugleich die Verschiedenheit dieser Entwicklung von derjenigen anderer Staaten, insbesondere Englands hervorhob. Während in England und in Frankreich sich frühzeitig ein nationales Recht und ein stark nationales Richtertum gebildet habe, hätte die auf der Kleinstaaterei beruhende staatliche und rechtliche Entwicklung in Deutschland im alten Reiche ein solches nicht aufkommen lassen. Der Herr Redner schilderte eingehend, wie im alten Reiche, besonders unter der Herrschaft des absoluten Monarchismus, sich ein rechtsprechendes Beamtentum und mit ihm äußerst schwierige und verwickelte Verhältnisse in der Rechtsprechung ausgebildet hätten. Erst das 19. Jahrhundert habe eine Wandlung herbeigeführt. Die Unabsehbarkeit der Richter wurde anerkannt, unter dem Eindruck des Jahres 1848 führten einzelne Staaten die Öffentlichkeit und Mündlichkeit ein und in den Schwur- und Schöffengerichten schuf man wieder eine Teilnahme der Laienwelt an der Rechtsprechung. Dies seien die Bausteine gewesen, mit dem im neuen Reiche ein einheitliches Gerichtsverfassungsgesetz und eine einheitliche Zivil- und Strafprozessordnung geschaffen worden sei. Diese Bausteine hätten nur Kleinstaatlicher Natur sein können. Nun entstehe die Frage, ob sie geeignet gewesen seien, die Grundlagen zu bilden, auf der sich ein starkes autoritatives, vom Vertrauen des Volkes getragenes Richtertum aufbauen konnte. Der Hr. Redner stellte von vornherein fest: Eine kostbare Mitgift habe die Kleinstaaterei dem neuen Reiche mitgebracht: die Unbeständigkeit und Pflichttreue, die hohe Schulung und wissenschaftliche Bildung des deutschen Beamtentums. Fraglich sei aber, ob das Beamtentum, wie wir es aus den Kleinstaatern übernommen haben, in stande sei, die hohen und bedeutenden Aufgaben, die ihm obliegen, voll zu erfüllen. Da regten sich manche berechnete Zweifel. Hierbei wandte sich der Redner gegen die in Deutschland vielfach noch veritete Ansicht, daß die Tätigkeit des Richters nur darin bestehe, das Gesetz auf die ihm vorliegenden Fälle anzuwenden, und nicht, wie dies in England, Amerika und bei anderen Völkern angelsächsischer Rasse der Fall ist, selbst ein Recht zu schaffen. Unser jetziges Gerichtsverfassungsgesetz habe große Schwächen, die nicht in der Person der einzelnen Richter, sondern lediglich in der Organisation liegen

Der Hr. Redner wies zunächst auf die große Zahl der Richter in Deutschland hin. Sie beträgt 9000, etwa zehnmal soviel wie in England und siebenmal soviel wie in Schottland. Bei dieser hohen Zahl sei es unermesslich, daß mittelmäßige Kräfte in den Stand mit hineinkommen und daß die Besoldungsverhältnisse mangelhaft seien. Dazu komme die hierarchische Gliederung der Richter als Beamte. Sie ergänzten sich im wesentlichen aus sich selbst. Die Folge sei, daß die jungen Assesoren schon zur Rechtsprechung berufen werden und daß die unteren Gerichte aus jungen Kräften oder aus älteren bestehen, die nicht Direktoren oder Präsidenten geworden sind. Daher erschienen die oberen Instanzen besonders vertrauenswürdig, und der schon im absoluten Staate vorhandene Zug nach den oberen Instanzen mache sich auch bei der heutigen Organisation geltend. Der Hr. Redner machte nun Vorschläge zur Befestigung der nach seiner Meinung bestehenden Abteilungen. Vor allen Dingen sei es die Aufgabe, ein Richtertum zu schaffen, das ganz unabhängig und selbständig neben dem eigentlichen Beamtentum stehe. Man müsse daher das Richtertum auf diejenigen beschränken, die wirklich Recht sprechen. Nur für den Amtsrichter, der zwei Drittel seiner Obliegenheiten in Verwaltungsgeschäften zu erledigen habe, solle die Beamtenkarriere aufrecht erhalten werden. In die eigentlich rechtsprechenden Behörden gehörten nur Leute von reifer Erfahrung. Mit Recht werde in anderen Ländern ein Teil der Richter aus einem hochstehenden Anwaltsstande entnommen. Weiter wünschte der Hr. Redner eine Beringerung des Instanzenzugs. Das Volk wolle nicht die vielen Instanzen, es wolle möglichst und billig sein Recht finden und verlange daher vertrauenswürdige erste Instanzen, was sich ja bei den Schiedsgerichten, Schöffengerichten, Gewerbe- und Kaufmannsgerichten gezeigt habe. Noch wichtiger sei die richtige Bewertung der kostbaren richterlichen Kraft. Nur die Höchstbefähigten sollten zur Erledigung der Schwurgerichts- und anderen schweren Straffälle berufen werden. Hierbei bemerkte der Hr. Redner, daß er den Gedanken angeregt habe, das System reisender Richter einzuführen, wie es in England und Frankreich bestehe. Ferner könnte in den oberen Instanzen die Zahl der Kollegienmitglieder herabgesetzt werden. Von allen nicht unbedingt notwendigen Geschäften müßten die Rechte zugunsten der Rechtsprechung entlastet werden. So könnten Stenographen die mündlich verkündeten Urteile und deren Begründung aufnehmen. Schließlich sei erforderlich ein richtiges Zusammenarbeiten von Richter und Anwalt. Der Hr. Redner bezeichnete seine Vorschläge lediglich als eine Fortsetzung dessen, was sich in Deutschland schon entwickelt habe. Die Lösung des Richtertums vom allgemeinen Beamtentum sei das Ideal, zu dessen Erreichung die Bausteine nach und nach herangezogen werden müßten. Die Erreichung dieses Ideals müsse aus der eigenen Entwicklung und den eigenen Bedürfnissen unseres Staats- und Rechtslebens angestrebt werden, wenn auch einzelne Rechtsgebirgen in geeigneter Form aus anderen Rechtsverfassungen übernommen werden könnten. Wie alle Ideale aber könne es nur langsam und Schritt für Schritt erreicht werden.

Zu einer Festigung gestaltete sich die am Sonnabend abgehaltene Gesamtsitzung des Dresdner Orpheus durch die mit ihr verbundene Feier der 25jährigen Mitgliedschaft des Hrn. Kaufmann Robert Voigt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, der hauptsächlich den Vorbereitungen für das am 30. November im Gewerbehause stattfindende große Konzert galt (wobei u. a. als Neuheiten Fragmente a. d. Oper „Heros Hochzeit“ von A. Kluge und Hegars Ballade „Das Herz von Douglas“ geboten werden), überreichte der Vorsitzende Hr. Bauinspektor Schulz unter herzlichen Worten der Anerkennung und des Dankes für die erwiesene Treue und tatkräftige Unterstützung dem Jubilar die vom Verein verliehene silberne Verdienstmedaille. Hr. Voigt, weiteren Kreisen, insbesondere der Dresdner Orpheus; er dankte gerührt für die Ehrung, gelobte auf neue die alte Treue und lud sämtliche Ausschussmitglieder zu einem sich anschließenden intimen Mahle ein, das durch die Anwesenheit mehrerer Ehrengäste ausgezeichnet wurde und, von Tischreden, musikalischen und deklamatorischen Darbietungen begleitet, überaus stimmungsvoll verlief.

Der Ausflugsverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen war gestern nur gering, besondere Vorkehrungen waren daher nur in beschränktem Umfang, meist durch Verstärkung der fahrplanmäßigen Personenzüge erforderlich. Die Fernzüge wurden daher auf dem Hauptbahnhof zu weiteren Touren nach der sächsischen Schweiz nicht benützt, der Lokalverkehr war vorwiegend auf dem Neustädter Bahnhof waren die Verhältnisse dieselben, nach den Heidestationen ging der Verkauf von Rückfahrkarten auf 888 Stück zurück, nach den Lößnitzstationen auf 738.

Das Adressbuch 1907 für die Orte zwischen Dresden und Pirna (Verlag von Albert Blosky in Niederleßlich), enthaltend 22 Orte, und zwar: Dohna, Dobritz, Gommern, Groß-Luga, Großschadowitz, Heidenau, Hosterwitz, Kleinschadowitz, Kreißen, Laubegast, Leuben, Leubnitz-Neuostra, Lohmitz, Neuhäselitz, Niederleßlich, Niederleßlich, Reich, Rippien, Reuthitz, Wachwitz und Zschieren, erscheint Ende Dezember. Vorausbestellungen zum Preise von 2 M. nehmen

der Verlag und sämtliche Buchhandlungen entgegen. Inserate für das Adressbuch werden noch aufgenommen. Da nur eine geringe Anzahl über die vorausbestellten Exemplare angefertigt werden, empfiehlt es sich, rechtzeitig die Bestellung aufzugeben.

Wir machen hierdurch unsere Leser auf eine hochinteressante Ausstellung neuer Tiergruppen von Säugetieren und Vögeln aufmerksam, die das Lehrmittelinstitut A. Müller-Prödelhaus, Waisenhausstr. 24, in seinem Lichtsaal zur Ausstellung bringt. Diese lassen das jetzt beim Unterrichte benutzte Bild als vollständig überflüssig erscheinen und eignen sich ihrer lebenswahren Darstellung wegen nicht nur für zoologische und Zeichenunterricht, sondern auch zum Ankauf für Museen und Privatstammler. — Die Ausstellung ist von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Morgen, Dienstag, tritt Hr. Bernhard Röbby zum vorletztenmal im Zentraltheater auf und zwar u. a. als „Reimerin Lola“ und als „Feuerwehrmann“. Am Mittwoch, den 31. d. M. (Reformationsfest), verabschiedet sich das für Oktober verpflichtete Künstlerpersonal. Es finden zwei Vorstellungen statt (nachmittags 4 Uhr bei ermäßigtem, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen), in denen zum letztenmal Gelegenheit ist, Bernhard Röbby, Max Waldon, Tom Hearn, Les Fleurs Bonafides u. zu sehen.

Gestern mittag kam im Hintergebäude des Grundstücks Lauensteiner Straße 31 ein Brand zum Ausbruch, der längere Zeit unbemerkt geblieben ist und deshalb größeren Umfang gewinnen konnte. Noch ehe der aus der Wache in der Dürenstraße ausgerückte Löszug an der weit entfernten Brandstelle eintraf, war die Feuerwehr der nahen Fabrik von Gützig angelangt und hatte eine Schlauchleitung zur Anwendung gebracht. Die städtische Mannschaft nahm gleichfalls noch eine Schlauchleitung in Benutzung, und der beiderseitigen Arbeit gelang bald die Unterdrückung des Brandes. Dieser hatte in einer Fabrik für Luxuslebenswaren und photographische Artikel einen auf mehrere tausend Mark zu beziffernden Schaden angerichtet, der den Besitzer hart trifft, da dieser nicht versichert hat. Der am Gebäude entstandene Schaden ist gleichfalls erheblich, da die Decke eines Zimmers durchgebrannt ist und Fenster, Türen und Fußböden zerstört worden sind. Die Ursache des Brandes ist noch unauflösbar.

Um den vielseitigen Wünschen des Publikums gerecht zu werden, sieht sich die Direktion des Viktoriafests veranlaßt, vom 1. November an die Vorstellungen erst um 8 Uhr beginnen und etwa eine halbe Stunde später, wie bisher, enden zu lassen. Am Mittwoch, zum Reformationsfest, finden um 4 Uhr und 8 Uhr zwei Vorstellungen statt, in denen sämtliche Künstler und Spezialitäten des vorzüglichen Oktober-Programms sich verabschieden werden. Am 1. November abends 8 Uhr ist die Premieren-Vorstellung des großen November-Programms, dessen Künstler und Spezialitäten fast sämtlich zum erstenmal in Dresden auftreten werden.

Aus dem Polizeiberichte. Auf der Freiberger Straße rannte ein achtjähriges Mädchen beim Überqueren der Fahrbahn an einen landwärts fahrenden Straßenbahnwagen an und wurde rückwärts zu Boden geschleudert. Es hatte sich die Vorderzähne des Oberkiefers eingeschlagen und eine Luckschulung des rechten Kniegelenks zugezogen. Die Schuld an diesem Unfälle ist der Kleinen selbst beizumessen. — Auf der Friedrichstraße versuchte am Donnerstag ein angetrunkenen Mann auf einen stadtwärts fahrenden Straßenbahnwagen zu springen, kam aber zu Falle und blieb, anscheinend benommen, liegen. Zwei Pfleger des Friedrichstädter Krankenhauses trugen den Gestürzten auf einer Trage in daselbe. Auf dem Wege nach dem Operationssaal sprang der Mann mit den Worten: „Ihr seid ja verrückt; mir fehlt doch gar nichts,“ plötzlich auf und suchte so schnell wie möglich die Weite, daß er nicht wieder erlangt werden konnte. — Am gestrigen Sonntage ging das Pferd einer vor dem Haupteingange zum Trinitatisfriedhofe haltenden Droschke plötzlich durch und raste in die Anlagen an der Ecke der Gerol. und Trinitatisstraße. Der Kutscher, der dabei vom Boote auf die Straße geschleudert wurde, kam mit Haut- und Haarschürfungen und einer Fußverstauchung davon. Ein in der Droschke stehender Fahrgast brachte sich durch einen Sprung aus derselben in Sicherheit und blieb unverletzt. Das Tier, ein sogenannter Leinenfänger, hatte sich an der Brust stark verletzt und mit den Zähnen in das eiserne Geländer eingeklemmt. Mit Hilfe einiger Straßenpassanten wurde es bald aus seiner Lage befreit.

Reise- und Expeditionsbureau
Bankstraße 3 A. L. Mende alten Reichsbank
 (Inhaber seit 1880: Otto Theile).
 Passagerevertretung der Deutschen Ost-Afrika-Linie
 und Woermann-Linie.
 1040 **Fahrtscheine • Prospekte • Auskünfte.**
 Kombinierte Land- und Seereisen.
 Mittelmeer, Kanarische Inseln, Afrika etc.
 Gedächtnisförderung. — Nordlandsfahrten. — Fernsprecher 1126.

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Instituts...

Witterungsverlauf für Sonntag, den 28. Oktober.
Nachm: Der 28. Oktober verlief allenthalben trüb und kühl. In manchen lag starker Nebel. Blesnach wurden Reis und Frost beobachtet. Die Winde entspannten dem Südosten. Die Temperatur war wenig unternormal. Das Barometer stand nur noch einige Millimeter zu hoch.

Der Drahtenaufstieg in Lindenberg ergab in 500 m: 4.0° C, ESE 8 — 500 m: — 5.5° C, ESE 8 — 1000 m: 2.7° C, SE 8 E 10 — 1500 m: — 0.4° C, SE 12 — 2000 m: — 2.5° C, SE 12 — 18 — 2790 m: — 3.6° C, SE 8 12 — 13. (Windschwindigkeit in m pro Sekunde).

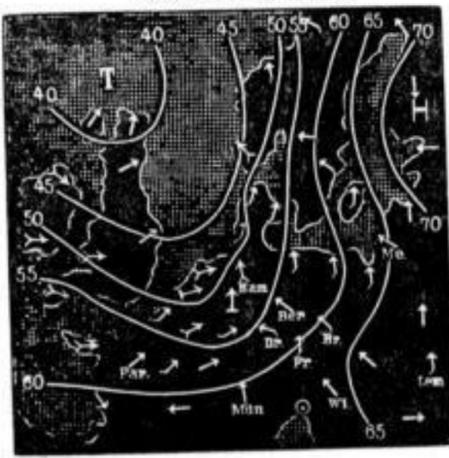
Witterungszustand von Montag, den 29. Oktober, früh 8 Uhr. Meldung vom Ritzschberg: Barometer mäßig gefallen, Temperatur — 0.4° C, starker Südwestwind, vormittags und nachmittags starker Nebel, starker Reis erhält sich lange, schwaches Wätersel rasch verschwindend, glänzender Sonnenaufgang, Morgenrot.

Witterungszustand in Europa am 29. Oktober früh 8 Uhr. Die nordwestliche Depression hat an Ausdehnung gewonnen. Das Maximum des Druckes lagert auch heute noch im Osten des Erdteils. Der Einfluß des westlichen Tiefes reicht zurzeit bis West-Deutschland. Aller Voraussicht nach zieht die Depression nach Nordosten ab, so daß bei südlichen Winden wolfiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge anhalten wird.

Prognose für den 30. Oktober. Starke südliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Keine erheblichen Niederschläge. Etwas höhere Temperatur.

Wetterarten vom Montag, den 29. Oktober, früh 8 Uhr.

Windrichtung und Winden gleichen Luftdrucks.
 Die Zahlen bezeichnen Barometerhöhe.
 Nr 7 (00) ist weggelassen worden.



Witterungszustand und Temperatur °C.
 Die Zahlen bezeichnen Temperaturgrad.
 Nullgrade sind durch — ersetzt.



- Witterungszustand**
- m. Nieberlich
 - stürmisch
 - stark
 - teilich
 - schwach
 - windstill
 - wolkenlos
 - 1/4 bedeckt
 - 1/2 bedeckt
 - 3/4 bedeckt
 - bedeckt
 - Regen
 - Schnee
 - Nebel
 - Dunst
 - Granitpel
 - Gewitter
 - Vogel

Während des am Dienstag den 30. Oktober d. J. in der Katholischen Hofkirche stattfindenden Tebeums werden auf dem Theaterplatze Infanteriesalven und auf dem Plage vor dem königlichen Finanzministerium Gattenschüsse abgefeuert werden.

Aus diesem Anlasse wird von vormittags 10 Uhr 30 Min. an bis nach Beendigung der Feierlichkeit ein großer Teil des Theaterplatzes sowie ferner die verlängerte Wiesenstraße für allen Verkehr gesperrt werden. Der Straßenbahnverkehr zwischen dem Theaterplatze und der Katholischen Hofkirche soll zunächst aufrecht erhalten werden, während der Abgabe der Salven hat er jedoch ebenfalls zu ruhen.

Zugänger dürfen nur hinter den aufgestellten Absperrungsposten verkehren. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Weisungen der aufgestellten Gendarmen- und Militärposten Folge zu leisten ist und daß Zuwiderhandlungen nach § 180 der Verkehrs-Ordnung für die Stadt Dresden vom 1. Dezember 1897 bestraft werden können.

Dresden, den 29. Oktober 1906.
Königliche Polizei-Direktion, Abteilung E.

Die Studierenden Herr Emil Stecher aus Chemnitz und Herr Alexander Rosky aus Westlich-Luzi, Rußland, haben ihre Matrikel verloren. Diese Urkunden werden hiermit für ungültig erklärt.
Dresden, am 24. Oktober 1906.
Der Rektor der Technischen Hochschule.

Das hinter den Militärpflichtigen Paul Max Preshang, geboren am 12. Januar 1881 zu Dresden, zuletzt in Seefeld, Kreis Saazka, wohnhaft, diesseits unterm 6. April 1906 erlassene Strafvollstreckungsbescheid ist erledigt. — 3 M 42/05. —
Stargard i. Pom., den 24. Oktober 1906.
Der Erste Staatsanwalt.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer.

Aktiengesellschaft Rauchhammer. Bilanz am 30. Juni 1906.

Table with Aktiva and Passiva sections. Aktiva includes Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Eisen, Utensilien, Modelle, Inventar, Rohmaterial, Debitoren, Kassa, Wechsel, Effekten und Hypotheken. Passiva includes Aktienkapital, Obligationen, Teilschuld-Verschreibungen, Anleihe, Dividenden-Conto, Kreditoren, Reservesfonds, and Gewinn- und Verlust-Conto.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Table showing Debet and Kredit columns. Debet includes Generalkosten, Zinsen auf die Obligationen, Abschreibungen auf Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Eisen, Utensilien, Debitoren, Modelle. Kredit includes Reingewinn, verteilt wie folgt: außerordentlichen Reserve der Reserve für Bauten, dem Dispositionsfonds, 4% Dividende, Tantieme des Aufsichtsrats, 7% Dividende, Vortrag.

Kredit. Vortrag vom 1. Juli 1905. Verfallene Dividende und 1 verfallene Obligation. Vorjährige Reserve für Ausfälle an Debitoren und Überschuß auf abgeschriebene Forderungen aus dem Vorjahre. Bruttogewinn.

Die Dividende pro 1905/1906 ist in der General-Versammlung auf 11% gleich M. 49,50 pro Aktie von M. 450.— festgesetzt worden. Die Auszahlung findet gegen Auslieferung des Dividenden-scheines Nr. 35 bei der Dresdner Bank in Dresden bei der Dresdner Bank in Berlin bei unseren Verfilaffen statt. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Herr Kommerzienrat Gust. Hartmann, Dresden, Vorsitzender, Kommerzienrat Konrad G. Gutmann, Berlin, erster Stellvertreter, Herr Kommerzienrat Georg Kruschadt, Dresden, Konrad Hugo Wende, Dresden, Justizrat Dr. Rudolph, Dresden, Konrad Franz Läubrich, Dresden, Königl. Ober-Bergrat a. D. Dr. Paul Wächter, Berlin, Jubilarbelegter Georg Schille, Dresden.

Nizza, den 26. Oktober 1906.
Der Vorstand.
Dalkauer. Senfel.

Stadterverein für innere Mission.

Sonntag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr im großen Vereins-Saal, Hinzendorferstr. 17: Erster volkstümlicher Kunstabend. Die Jahreszeiten in der Musik: Der Herbst. Mitwirkende: Herr Klaviervirtuos Fern Chertwood, Konzertfängerin Fräulein Josefine Schoof, Herr Organist Johannes Köhler, der Männerchor „Geselligkeit“ (Dirigent Herr A. Geyer). Einlaß 7 1/2 Uhr. Eintrittskarten 75, 50 und 25 Pf. Hinzendorferstr. 17, part. (Kasse des Stadtervereins) vorm. 10 bis 1 1/2 Uhr, nachm. von 4 bis 6 Uhr; König Johann-Straße u. Seefr.: Otto Küger. 8996. Abonnementskarten I. Platz 7 bez. 6 M. für alle 10 Abende können nur bis 4. November noch im Stadterverein entnommen werden.

F. M. v. Rohrscheidt G. m. b. H.

Hauptkontor: Freiburger Str. 32. Bestellkontor: Victoriastrasse 10. Filiale: Streblener Str. 7. Tel. 299. Tel. 3468.

Kohlen, Cokes für Centralheizungen Anthracit, Brennholz Ilse-Salon-Briketts.

Wasserstand der Elbe und Moldau. Budweis Prag Parubitz Melnik Leitmeritz Dresden. 28. Oktober +15 fehlt -2 +7 +6 -117. 29. +16 fehlt -4 Null +2 -114.

Kgl. Sächs. Militär-Verbands- und Sächsischen Pfandbriefbank.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebildete Soldaten, verbunden mit Auskunftsstelle über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherungsgeschäften in sämtlichen Sigen der Kantons- und Mannschaften und in allen Garnisonen. Als Wortsche genügt: „An die Sächsischen Pfandbriefbank.“

Advertisement for Badewannen, Sitzwannen, Kinderwannen. F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11/13.

Geb. junge Dame, gewandt, sprachkundig, m. langjähriger Erfahrung, sucht Stellung als Leiterin in einem Geschäft. Empfangsbillete b. c. Krage od. d. d. Off. u. R. L. 17 a. b. Geschäftsstelle d. Bl. 9002

Tageskalender. Dienstag, den 30. Oktober. Königl. Opernhaus (Alte Oper).

Salome. Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wilde's gleichnamiger Dichtung in deutscher Übersetzung von Hedwig Lachmann. Musik von Richard Strauss. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr. Mittwoch: Oberon, König der Elfen. Romantische Oper in drei Aufzügen. Musik von R. W. v. Weber. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus (Neue Oper). 42. Abonnementsvorstellung. Gugus und sein Ring. Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Mittwoch (außer Abonnements): Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von Lessing. Anfang 7 Uhr.

Die heute morgen erfolgte Geburt eines gesunden Sohnes. Selgen an Dresden, den 28. Oktober 1906. Oberregierungsrat Dr. Lausch und Frau Hedwig geb. Schläger.

Advertisement for Rudolph Schulte-Herkendorf. Text: Für die so überaus wohlthuenden Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Heimgange unseres teuren unvergesslichen Entschlafenen, des Herrn Rudolph Schulte-Herkendorf sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus. Dresden, den 27. Oktober 1906. Die trauernden Hinterbliebenen.

Beauftragt von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von E. O. Teubner in Dresden. — Hierzu eine Beilage und Sonntags-Beilage Nr. 21.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. (Ab. Pauls Komödie „Lohnbdiener“.) Der vorgestrige Abend brachte die Erst- und Uraufführung einer Komödie in drei Akten „Lohnbdiener“ von Adolf Paul, die uns nach der Absicht des Verfassers „die Komödie des Helden einer Komödie“ vor Augen stellen und zu Gemüte führen soll. Das ursprünglich vieraktige, auf drei Akte zurückgeführte Stück gleicht einem Standbild, das mit dem einen Fuß auf dem breiten Boden der alltäglichen theatralischen Herkömmlichkeit, mit dem anderen auf der Insel symbolistischer Satire und Gesellschaftskritik steht. In seiner Tendenz ein Protest gegen die dunkelvolle Schein-genialität, der sich bis zum Satze versteigt: „Die Talentlosigkeit muß doch wieder zu Ehren kommen! Sie ist ja ganz aus der Mode gekommen. Ein jedes Vieh will ja heutzutage Talent haben und weiter nicht. Ja wie soll das werden? Das geht so nicht weiter. Dann holt der Teufel das ganze Leben“, in seiner Milieuschilderung ziemlich viel Lindbau und etwas Eubermann, in der Fröhenheit seiner Charakteristik, in den Einzelheiten, den eingestreuten Scherzen und der Totalwirkung der beiden ersten Akte beinahe Moser, im letzten Akt einen ersten Ton anschlagend, der weder voll auslingen noch voll anlingen kann, hat das Werk dennoch gerade genug Beweglichkeit, bunte Klarheit und gute Einfälle, um einen Bühnenerfolg zu erzielen. Der Held der Komödie ist ein Lohnbdiener, der nicht bloß bei Kommerzienrat Meyer, dem großen Kaffeehändler, sondern in der ganzen Stadt das unentbehrliche Faktotum bei allen Gesellschaften ist, die Verhältnisse, Gewohnheiten und Schwächen der oberen Hundert seines Reiches kennt, und mit den Einladungen, Verlobungsarten und Todesanzeigen, dessen gesamten Klatz und Trausch von einem Haus ins andere trägt. Blöb fühlt sich als Herr der Herrschaften, denen er seine Dienste widmet. Aus seiner Kreude an seiner Macht hat Ehren-Blöb dem jungen Dichters Willi Meyer, dem Sohn des Kommerzienrats, eine Reihe von Stadtskizzen (den Vater Willis mit eingeschlossen) als Modelle und ein Bündel Stadtskizzen als Notizen geliefert, und Hr. Willis ist hingegangen und hat eine Komödie verfaßt, die, wie erträglich sie im übrigen sein mag, jedenfalls die Reugierde reizend und die Schadenfreude befruchtend wird. Der Stadttheaterdirektor deckt sich freilich für alle Fälle dadurch, daß er den Kommerzienratssohn die Kosten der Auf-führung bezahlen läßt, aber ein Vergnügen, wie von einer besonders „pilanten“ Nummer des „Simplicissimus“, kehrt der Kleinstadt in Aussicht. Da erfährt Freund Blöb, während er bei einem glänzenden Diner im Hause der Meyers seines Amtes waltet, Vorsehung spielt, der jungen Tochter, die im Begriff steht, sich mit dem Anbieter ihrer Mutter, dem Maler Elöner, zu verheiraten, den nötigen Keimant verschafft, mit dem sie sich verloben kann, gesellschaftsartigen Damen die Trauer-vest bis zum anderen Tage vorenthält, auch die schlimme Nachricht vom Tode seines einzigen Sohnes in Amerika, die er selbst erhält, sofort geschäftlich erfolgreich frustifiziert, daß Willi Meyer ihn zum Mittelpunkt seines Stückes gemacht hat. Der erhabene Poet will den Glanz des Entlassenen, den Lohnbdiener, der überall herum-schnüffelt, in jedes Geheimnis die Nase steckt, direkt davon lebt, ihnen den Klatz und die Privatverleumdung zu besorgen, das Schicksal der anderen zu lenken glaubt und sich selbst dabei immer wieder prostituiert.“ Natürlich ist Blöb der Mann nicht, der sich bei der Betrachtung, daß er hereingefallen sei, beruhigt und so nicht er im vollen Ingrimm wider den perfiden Willi die Regenjammerstimme des Vaters aus, um diesen zu einem Nachspruch gegen den Bindhund von Sohn zu veranlassen. Der Alte hat dreimal recht mit den Söhnen: „ich verlange von dir, daß du der einfachsten Anstands-pflicht genügt, deinen Mund in Sachen zu halten, die dich nichts angehen“; „du wirst doch nicht so bodenlos dumm sein, daß du denkst, du seiest ein Genie.“ „Mein Geld gebe ich schon für deine Dichtung her, aber meinen guten Namen nicht.“ Und Blöb steht, während er in sich hineinlächelt, im Glorialschein der Anerkennung: „Sie haben uns alle vor dem schlimmsten Unheil bewahrt. Den Jungen davor, Trost zusammenzuschreiben und uns andere davor, darauf bemerken zu werden. Wir können uns alle bei Ihnen be-danken.“

Ganz so einfach wie hier der Inhalt der Komödie be-richtet wird, hat der Verfasser die Sache freilich nicht angefaßt. Die gerade Hauptlinie seiner satyrischen Komödie zeigt ver-schiedene Kurven; aber bei dem fast tragischen Gegenstande dem Freudenfestsaal des Kommerzienrats und der Er-schütterung des Lohnbdieners über den Tod des Sohnes, saß das Publikum um so mehr verblüfft, als die Haltung des Ganzen bei den meisten den Gläubigen erweckt hatte, daß Blöb mit zerschmissenen Tellen und Tränen den Trauerfall nur finziere und markiere, die Schlusswendung mit den ge-fohlenen silbernen Löffeln blieb völlig unverstanden, das diabolische Plämmchen, das aus der Unter-redung der Kommerzienrätin mit Elöner aufzuden soll, „als Schwingersohn werden Sie nicht akzeptiert! alles andere — nur das nicht“ erlosch alledald. Der Wider-spruch zwischen der traditionellen Schwanktheatralität und dem kritischen Spott, der herben Ironie, der höhnischen Kritik, die häßliche Herrschaften wider einander, die Lohnbdiener wider einander vernehmen lassen und Blöb an den Herrschaften, an der Welt und an sich selbst äßt, strapaziert gelegentlich und stört noch öfter. Das Materielle übersteigt, müßte ein einfaches Kartoffelgericht, das mit den schäffsten und fremdartigsten Würzen zu einer ganz besonderen Speise verwandelt werden soll, einen ähnlichen Ein-druck hinterlassen. Um als satyrische Komödie im höheren Sinne zu wirken, hätte der Verfasser ganz andere Gestalten als die,

mit Ausnahme des Lohnbdieners Blöb, alltäglichen Schwank-typhen einander gegenüberstellen müssen. Der geistreichen Absicht und den Schärpen des Dialogs kommt die eigentliche Gestaltung und Belebung des Stückes nicht gleich.

Die Darstellung vermochte sich gleichfalls nur in Einzel-heiten über den munteren Stil des leichten Stückes zu erheben. Hr. Fischer als Blöb schuf natürlich eine sehr wirkungsvolle Figur, suchte die Mischung von scheinbarer Unterwürfigkeit und frecher Überhebung durch Berliner Pose und Dialektbeigabe in Fluß zu bringen und beherrschte, wie es der Verfasser will, die ganze Szene. Vortrefflich waren die Meyers, Vater und Sohn, der Herren Rehner (Kommerzienrat Meyer) und Gebühr (Willi Meyer). Die Herren Huff (weiter Lohn-bdiener Beg), Frobböse (Rebakteur Schering), Gung (Bogumil Fressl) statten ihre Rollen mit den notwendigen karikierenden Zügen aus. Von den mitwirkenden Damen hatten nur Frä. Visk (Frau Kommerzienrat Meyer) und Frä. Diacono (Frau Konsul Kramer) Gelegenheit etwas charakteristisch hervorzutreten.

Konzert. (Klavier-Abend: Alfred Reisenauer.) Zu jenen Künstlern — es sind die schlechtesten nicht — die mehr oder weniger abhängig von Stimmungen sind, ge-hört unter den berufenen Klavierinterpreten der Gegenwart vornehmlich Alfred Reisenauer. Dieser ausgezeichnete Künstler, Vortreter der Meisterschule des Klavierspiels am Königl. Konservatorium zu Leipzig, hat, wie man zu sagen pflegt, seine „Tage“. Die vorgestern gekommen waren, ihn im Palmengarten-Saale zu hören, konnten sich davon überzeugen, wie er spielt, wenn er seinen „guten Tag“ hat. Es war ein Ge-nuß, seinen künstlerischen Darbietungen zu lauschen. Er war in der Gesteimung. Mit Beethovens D-dur-Sonate op. 10 Nr. 3 begann er. Stellenweise trug er fast zu viel romantischen Fühlen in das Werk, namentlich das herrliche Largo o mesto bekam dadurch einen etwas fremden unklas-sischen Zug. Aber dann kam er in sein Element. Schumanns große C-dur-Phantastie op. 17 (Viert. gewidmet) spielte er meisterlich, leicht und klar in der Anlage, bis in die Details ausgereift und ausgearbeitet in der Ausführung und dabei ge-taucht in rein wohltaunvolle Poesie. Unzweifelhaft war es diese Leistung, die dem Abend seine besondere Reize gab. Indessen spielte er u. a. auch Stücke von Schubert zum Ent-zücken, die prächtigen Moments musicaux in F-moll (op. 94 Nr. 3) und die lebenswichtigen „Deutschen Tänze“ (op. 33), die man sichtlich alseitig gern einmal von Meisterhand vor-getragen hätte. Fiedls A-dur Nocturne spielte er ungemein gut empfunden, unserem Gefühl nach nur etwas zu langsam im Zeitmaße. Doch das ist schließlich nur Einwendung, die an dem Faktum nichts ändern kann, daß die den Saal in allen seinen Teilen füllende Hörerschaft aus dem Genießen nicht herauskam.

Musikalische Aufführungen. Der vorgestrige Sonn-abend fand unter dem Zeichen Joh. Seb. Bachs: In der Kreuzkirche wurde unter der verdienstvollen Leitung des Hrn. Kantors und Musikdirektors Otto Richter die gemaltige Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ aufgeführt und abends wurde in der 22. Veranstaltung (Gewerkschaft) der Dresdner Volksingakademie die einaktige Kantate für achtsimmigen Chor und Orchester „Nun ist das Heil und die Kraft“ in einer wirkungsvollen Ausführung dargeboten. Alle beteiligten Faktoren waren mit voller Anteilnahme bei der Sache und es würde hochzuwundern sein, wenn die genannte, jetzt über 400 aktive Mitglieder zählende Choroereinigung unter ihrem vielbewährten, kunstbegeisterten Führer, Hrn. Johannes Reichert, noch recht oft nach Nachhaken Kompositionen greifen wollte. Sind doch das Verständnis für den großen Thom.-Kantor und die künst-lerische Tätigkeit für die Verbreitung seiner Chor- und Orchester-werke erfreulicherweise in stetigem Wachsen begriffen. Als zweite Programmnummer folgte J. Brahms' „Schicksalslied“, dessen Wirkung sich dank einer kongenialen, schattierungsreichen Wieder-holung der „Neunten Symphonie“ trat das auf 70 Künstler verstärkte Gewerkschaftschor des Hrn. Kapellmeisters Olsen in den Vordergrund. Es leistete vortreffliches und fügte mit Hrn. Reichert an der Spitze das Riesemittel unter Kraft- und schwing-voller Anteilnahme des Chores zu einem glänzenden Abschluß. Um die Ausführung der Soli machten sich außer Hrn. Léon Rains (Bass) die Damen Frau Martha Günther-Plauen i. Bogil (Sopran), Frä. Franziska Schäfer (Alt) und Hr. Rudolf Jäger (Tenor) verdient.

Wissenschaft. Aus Berlin wird berichtet: Mit einer Antrittsvorlesung in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist am vergangenen Sonnabend mittag 12 Uhr an der Berliner Universität die Theodore Rooseveltprofessur eröffnet worden. Wie dem Bonner Nationalökonom Prof. Schumacher an der Columbiauniversität zu New York, so wurde auch hier dem amerikanischen Gelehrten Prof. John W. Burgess der ehrenvollste Empfang bereitet. Schon eine halbe Stunde vorher füllte sich die Aula mit einer erlesenen Versammlung, zu der unsere Gelehrtenwelt, die amerikanische Kolonie und die Studentenschaft das Hauptkontingent stellten. Um 1/4 Uhr fuhr der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz August Wilhelm von Preußen mit ihrem Gefolge an der Universität vor. In der Begleitung befanden sich u. a. auch der Rabinettsekretär v. Lucanus. Die kaiser-lichen Herrschaften wurden vom Vorkammer Tower, dem preußi-schen Kultusminister Dr. v. Stubt, dem Ministerialdirektor Althoff und dem Rektor der Universität Prof. D. Dr. Raftan empfangen und in die Aula geleitet. Bei ihrem Eintritt erhob sich die Versammlung ehrerbietig. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin ihre Sitze eingenommen hatten, betrat Prof. John

William Burgess vom Senatssaal aus die Aula. Donnerndes studentisches Beifallsgeräusch begrüßte den „ersten Roosevelt-professor“, der nun sofort das Rednerbühnen bestieg. Der 62jährige Gelehrte ist eine schlanke, sympathische Erscheinung. Das Deutsche spricht er ganz vortrefflich. Er sprach über Deutschland und Amerika. Der Rektor Geh. Oberkonsistorialrat Prof. D. Dr. Raftan hat seinen amerikanischen Kollegen, der Dolmetscher des Gegen-grübes an den Präsidenten Roosevelt zu sein. Sodann ergriff der Kaiser das Wort zu nachfolgender Ansprache:

„Kommissionen! Wir wollen dem Dank, der soeben in bereiten Worten ausgesprochen worden ist, Ausdruck geben, indem wir die dargebotene Rechte, die uns von Amerika herübergebracht wird, er-greifen, indem wir auf den Mann, der die Information aller guten Eigenschaften seines Volkes ist, ein Hurra ausbringen, indem wir rufen: Präsident Roosevelt Hurra! Hurra! Hurra!“

Der Kaiser zog die beteiligten Persönlichkeiten ins Ge-spräch. Dann verließen die hohen Herrschaften, von den Zu-rufen der Studenten begleitet, die Lehrstätte der Wissenschaft. — Aus Berlin wird ferner gemeldet: In Anwesenheit des Kronprinzen, mehrerer Minister und Staatssekretäre fand am vergangenen Sonnabend mittag unter zahlreicher Betei-ligung von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der Universität, hiesiger und auswärtiger Hochschulen, sowie des Handels und der Industrie die feierliche Eröff-nung der neuen Handelshochschule statt. Der Präsident der Ältesten der Kaufmannschaft, Kämpf, hielt eine Ansprache, in der er die Entwicklung der Hochschule bis zur Eröffnung schilderte. Der Rektor der Handelshochschule Prof. Jastrow gab sodann ein Bild der Erziehung junger Kaufleute seit den Zeiten der Hansa und hob hervor, daß in der heutigen Zeit der Kaufmann neben gründlicher Fachbildung auch soziales Verständnis besitzen müsse. Beides wolle die Handelshochschule den jungen Kaufleuten vermitteln. Preussischer Handelsminister Delbrück sprach hierauf den Wunsch aus, daß alle an die Handelshochschule geknüpften Hoffnungen und Wünsche sich erfüllen möchten und überreichte mehrere Ordensauszeichnungen. Weiter erfolgten Ansprachen der Oberbürgermeister Kirschner-Berlin und Schultze-Ruph-Charlottenburg, des Direktors der Königl. Universität, des Rektors der Technischen Hochschule, der Vertreter anderer Hochschulen und kaufmännischer Korporationen Deutschlands, der Vertreter der Handelshochschulen von Wien, Paris und London.

Wie aus München berichtet wird, ist der Augenarzt und Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. August v. Roth-mund am vergangenen Sonnabend dort gestorben. Der Ver-bliebene wurde am 1. Oktober 1830 zu Volkach in Unterfranken geboren. Er erhielt seine medizinische Ausbildung in München, promovierte 1853 zum Doktor und setzte dann sein Studium in Berlin, Prag und Wien fort. Im Jahre 1854 ließ er sich als Privatdozent für Ophthalmologie in München nieder. Seine wissenschaftlichen Arbeiten erstrecken sich über das Ge-biet der Augenheilkunde, aber Pupillenbildung, Hornhaut-geschwüre etc.

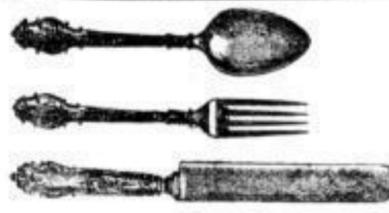
Literatur. Aus Berlin wird mitgeteilt: Im Neuen Theater hat am vergangenen Sonnabend ein vieraktiges Schau-spiel „Die Condottieri“ von Rudolf Herzog sehr freundliche Aufnahme gefunden. Der Beifall war sehr lebhaft, und der Verfasser konnte wiederholt eintreten. Herzog, ein vielgewählter, wenn auch nicht immer gleichwertiger Erzähler, hat seine große Gewandtheit auch in dieser dramatischen Arbeit glücklich erwiesen — wenn er auch innerhalb der einzelnen Akte nicht immer psychologisch überzeugend entwickelt, so ver-mag der Verfasser doch die Aktschlüsse sehr wirksam aus-zugestalten und in einer freilich etwas wildenbrüchigen, rücksichtslosen Art den Erfolg hier zu erzwingen. Nur im Finale des Stückes gelang ihm dies nicht, der Schlußakt verliefte völlig, wenngleich der äußere Erfolg auch hier noch gerettet erschien.

Die vereinigten Stadttheater in Hamburg haben das neue dreitägige Gesellschaftsstück von Georg v. Opfeda „Gräfin Sofie“ erworben. Die Hamburger Aufführung, die zugleich die Uraufführung des Werkes sein wird, ist bereits für die erste Hälfte des November angefaßt worden.

„Komödianten“ ist der Titel eines Schauspielers, das Robert Wisch und Roda Roda gemeinschaftlich verfaßt haben. Das Stück bringt das moderne Theatergetriebe auf die Bühne. Das Bureau eines Berliner Theateragenten, die Kulissen eines Berliner Theaters während der Probe und eine südliche Schmiere bilden die Schauplätze des Werkes.

Wie aus St. Petersburg berichtet wird, ist der be-rühmte Schriftsteller auf dem Gebiete der Kunst, Musik, Archäo-logie und Literatur, Wladimir Stassow im hohen Alter von 82 Jahren in St. Petersburg gestorben. Die russische Literatur hat durch sein Hinscheiden einen schweren Verlust er-litten, da Stassow sich auf dem Gebiete der Forschung über den Ursprung der russischen Sagenwelt und des Heldenlieds einen bedeutenden Ruf erworben hat. Gerade in seinen kritischen Arbeiten auf dem Gebiete der Literatur, Musik und Malerei wußte sich Stassow einen Namen zu machen, indem er über alle hervorragende russische Komponisten der Neuzeit Essay verfaßte, die bis auf den heutigen Tag nichts von ihrem Wert eingebüßt haben. In den letzten Jahren seines Lebens war Stassow an der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek angefaßt, wo er umfangreiche Quellenstudien trieb.

Bildende Kunst. Aus Mailand wird berichtet: Die bereits kurz gemeldete Nachricht, daß der König Victor Emanuel die bisher im Schlosse aufbewahrten 16 Fresken des Bernar-dino Luini der Brera überwiehen hat, wo sie mit den dort bereits befindlichen Werken des Meisters in einem eigenen Saale aufbewahrt werden sollen, hat bei den hiesigen Kunstfreunden



Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp.
Berndorfer Alpacca-Silber.
Die Berndorfer Alpacca-Silber-Tafelbestecke sind dem praktischen Bedürfnis angepasst und für den täglichen Gebrauch berechnet.



Spezial-Verkaufsstelle für Tafelmesser, Dessertmesser, Gabeln, Löffel, Fisch-Essbestecke etc. bei
C. Robert Kunde, Königl. Sächs. Hoflieferant, Wallstr. 1, Ecke Wilsdruffer Str.
Prelaten gratis und franko.

Lebhafteste Freude hervorgerufen. Zwar waren die Fresken im Schlosse leicht zugänglich, aber sie waren in verschiedenen Räumen verteilt und nicht alle in günstigen Lichtverhältnissen aufgestellt. In der Brera werden nun, dank der Anordnung des Königs, die meisten der 37 Fresken Quinis aus der früheren Villa Belucca zwischen Sesto San Giovanni und Monza vereinigt. Von den 8 Fresken weltlichen oder mythologischen Inhalts werden 7, darunter die Metamorphose der Daphne, das Opfer vor dem Gott Pan, die Geburt des Adonis, die Schmiede des Vulkan und das Bad der Nymphen, zusammen zu sehen sein. Von den Fresken mit biblischen Motiven werden 18 in der Brera vereinigt, sie beziehen sich sämtlich auf die Geschichte Moses. Die fehlenden Fresken befanden sich meist in dem Palast Ernesto Cernuschi in Paris und wurden nach dem Tode des letzten Besitzers durch eine Versteigerung in alle Welt zerstreut. Die Villa Belucca selbst stammt aus den ersten Jahren des Cinquecento. Der Kunsthistoriker Luca Beltrami hat vor einigen Jahren die Geschichte dieser Villa veröffentlicht. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts wollte der Bischof Eugen Beauharnais die Villa zu einem Bau für ein Gestüt umwandeln. Er ließ daher die Fresken durch Stefano Barozzi von den Wänden ablösen. Statt auf Leinwand wurden die Kunstwerke auf Holztafeln fortgetragen, und der Schaden, den sie dadurch erlitten, ist heute noch auf einigen von ihnen wahrnehmbar. Heute kann man in der schlecht gehaltenen Hütte bei Monza kaum noch die einstige Villa Belucca erkennen, nur in einem Räume zu ebener Erde, der jetzt als Küche benutzt wird, sind Spuren einer Dekoration sichtbar, die verraten, daß dies einst die Kapelle war, wo Quini die von den Engeln getragene Katharina, sein hervorragendstes Werk, geschaffen hat. Außerdem ist dort noch ein Marmorstein mit einer Widmung an Vulkan vorhanden, in der die Wunder des Feuers gepriesen werden. Sie war wahrscheinlich an dem Ramin angebracht, über dem die „Schmiede des Vulkan“ an der Wand prangte.

Musik. „Eine Sommernacht auf Wilhelmshöhe“ heißt ein neues phantastisch-pantomimisches Ballett, das vorgeführt eine sehr beifällige Aufnahme bei seiner Erstaufführung am Hoftheater in Cassel erlebt hat. Der Text stammt aus der Feder von Wilhelm Hannstein, die Musik hat Otto Raletsch geschrieben.

— Siegfried Wagners neue Oper „Sternengebot“, deren Uraufführung ursprünglich bereits in diesem Herbst am Stadttheater zu Hamburg stattfinden sollte, wird, wie von dort geschrieben wird, nach neuesten Bestimmungen erst zu Beginn der nächsten Spielzeit, im Oktober 1907, an derselben Bühne zum erstenmal in Szene gehen. Der Sohn des Wagner'schen Meisters hat, besonders von den bei seiner letzten Oper, „Gruber Lustig“, gemachten Erfahrungen profitierend, bei dieser neuen Oper vor allem dem Textbuch, das er wiederum selber verfaßt, eine größere Sorgfalt angedeihen lassen und in erster Linie für eine knappere und klarere Handlung gesorgt. Diese Handlung trägt wiederum einen heiteren, phantastischen Zug, nach Art des „Bärenhäuter“. Und mit der sorgfältigen Behandlung des Buches geht die Vertonung des Wertes gleichen Schritt, so daß die Oper heute erst bis zum vorletzten Akte gegeben ist. Die Partitur des „Sternengebot“ erscheint wiederum bei Brockhaus. Nach Hamburg wird diesmal, nach besonderer Vereinbarung, drei Tage später (schon Karlsruhe die nächste Bühne sein, die Siegfried Wagners neue Oper bringt.

Theater. Das neuerbaute Breslauer Schauspielhaus in der Gartenstraße wird unter Leitung des Direktors Rietter am nächsten Sonnabend mit Johann Strauß' Operette „Tausend und eine Nacht“ eröffnet werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Königl. Schauspielhaus wird Mittwoch, den 31. Oktober (Reformationsfest), außer Abonnement Lessings dramatisches Gedicht „Nathan der Weise“ aufgeführt. Die Titelrolle spielt Hr. Müller, die Recha — Fr. Politz, die Sittah — Frau Salbach, die Daja — Frau Weibtreu, den Sultan Salabin — Hr. Blankenstein, den Klosterbruder — Hr. Fischer, den Demwisch — Hr. Wiene, den Patriarchen — Hr. Bauer. Die Rolle des Tempelherrn spielt zum erstenmal Hr. Tiller.

* **Residenztheater.** Morgen, Dienstag, am Mittwoch, am Donnerstag und am Sonnabend abends wird die dreifache Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár aufgeführt, die allabendlich bei ausverkauftem Hause stürmischen Beifall findet. Mittwoch (Reformationsfest) nachmittags wird bei ermäßigten Preisen die phantastische Operette „Tausend und eine Nacht“ von Johann Strauß gegeben.

* **Für das Konzert des Luthervereins,** das am Reformationsfest nachmittags 1/4 Uhr in der Kreuzkirche stattfindet, sind absichtlich sehr mäßige Preise angesetzt worden. Die besten Plätze (Altar) kosten nur 3 M. Aber auch zu 2 M., 1 M. und 50 Pf. sind Karten zu haben. Schlechte Plätze sind von vornherein weggelassen, so daß jeder Besucher sicher sein kann, daß er von seinem Platze aus einen ungehörten Genuß hat. Der Lutherverein möchte mit seiner niedrigen Preisberechnung und seiner umsichtigen Plauswahl es gern jedermann ermöglichen, das Konzert zu besuchen, auch solche, denen ihre Mittel dies sonst nicht zu gestatten pflegen. Für die Vorzüglichkeit des Gebotenen bürgen die Namen der Mitwirkenden: Frau Königl. Hofopernsängerin Rast, Frau Königl. Kammervirtuosin Bauer-Risch (Sopran), Hr. Pfundwirtuos Wiggert, Mitglied der Königl. Kapelle, Hr. Organist Gottlinger und der Chor der evangelischen Hofkirche (Hr. Königl. Musikdirektor Knobel). Karten sind täglich von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr bei Ried (Kaufhaus) zu haben.

* **Die Dresdner Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium** veranstaltet in diesem Wintersemester wieder zwei wissenschaftliche Vortragszyklen in der Aula der Königl. Tierärztlichen Hochschule. Der erste Zyklus, der am 18. d. M. bereits begonnen hat — Dozent Hr. Privatdozent Dr. med. Strubell — ist eine Fortsetzung der im vergangenen Winter gehaltenen Vorträge über Anatomie und Physiologie. Er wird 20 Vorlesungen über „Allgemeine Pathologie und Therapie“ umfassen, die Donnerstags nachmittags von 6 bis 7 Uhr abgehalten werden. Die Vorträge werden auch für solche verständlich sein, welche die Kurse im Vorjahre nicht gehört haben. Der zweite Zyklus — Dozent Hr. Prof. Erdmann — beginnt am Montag, den 5. November, von 5 bis 6 Uhr und umfaßt 18 Vorlesungen über „Ausgewählte Kapitel aus der Physiologie und Logik“. Eintrittskarten zu 10 M. für das Semester, sowie unentgeltliche Prospekte sind in der Littmannschen Buchhandlung, Prager Straße 19, zu erhalten.

* **Morgen, abends 7 Uhr, findet im Palmengarten** der „H. Petri“-Abend mit nachfolgendem Programm statt: Streichquartette: Brahms, op. 51 Nr. 2 (A-moll); Noval, op. 35 (D-dur); Schubert, op. 161 (G-dur). Karten sind bei F. Ried (Kaufhaus) zu haben.

Mannigfaltiges.
Aus Sachsen.

Freiberg, 27. Oktober. Heute fand in Anwesenheit Sr. Excellenz des Hrn. Staatsministers Dr. Rüger die feierliche Eröffnung der neuen wissenschaftlichen Institute im Um- und Erweiterungsbau der Bergakademie zu Freiberg statt. Bei dem Festakt in der Aula überreichte Sr. Excellenz die auf Grund Allerhöchster Verleihung dem Rektor der Bergakademie, Oberbergrat Prof. Dr. Papperitz, verleihe goldene Amtsleiste. Abends fand im Saale des Hotels zum „Schwarzen Ross“ ein Kommerz statt.

Adorf i. B., 27. Oktober. Billigere Fleischpreise treten alljährlich um diese Zeit im oberen Vogtlande ein. Freilich beschränken sie sich in der Regel auf das Schöpfensfleisch. Dieses Nachlassen des Preises hat seinen Grund darin, daß mit dem Eintritte ungünstigen Wetters die großen Schafherden der vogtländischen Fleischer nicht mehr die Weide beziehen können und dann bald Futter- und Blutmangel infolge Fehlens geeigneter Stallungen eintritt. Das Kilogramm Schöpfensfleisch kostet zurzeit 1 M. bis 1,20 M., und der Preis geht, sobald Schneefall eintritt, wohl noch weiter herab. Ende der neunziger Jahre wurde im November das Pfund Schöpfensfleisch mit 25 bis 30 Pf. verkauft. Diese „goldene Zeit“ der Fleischkonumenten dürfte allerdings nie wiederkehren. (Chemn. Tagbl.)

Zittau, 28. Oktober. Gestern nachmittag gegen 1/4 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof der Bremser Bischoff aus Bischofswerda beim Zusammenstellen des Zittau-Bischofswerder Güterzugs zwischen dem Puffer gekommen. Der Bedauernswerte hat eine Quetschung der linken Brust und einen Bruch des rechten Armes davongetragen.

Aus dem Reich.

(W. T. B.) **Eisenach, 28. Oktober.** Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande haben sich heute nachmittag nach herzlicher Verabschiedung vom Großherzog, der sie im Wagen von Schloß Wilhelmsthal zum Bahnhof geleitet hatte, nach Dresden zurückbegeben.

(W. T. B.) **Gotha, 29. Oktober.** Auf der Rückreise nach Dresden stattierte gestern nachmittag die Königin der Niederlande mit dem Prinzen Heinrich dem herzoglichen Hofe einen Besuch ab. Der Herzog und die Herzogin empfingen die hohen Herrschaften am Bahnhofe und führten mit ihnen nach Schloß Friedr. Reichstein. Nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterreise nach Dresden.

(Berl. Morgenblätter) **Berlin, 29. Oktober.** Der Rassenräuber von Ropenitz ist im Untersuchungsgefängnis erkrankt. Er klagt über innere Schmerzen und konnte wegen seines Zustandes bisher vom Untersuchungsrichter nicht vernommen werden.

(Berl. Morgenblätter) **Berlin, 29. Oktober.** In der Nähe von Fürstenwalde wurde gestern der Rutscher Haase von der Schultheißenbrennerei von einem unbekannten Täter ermordet und beraubt.

(W. T. B.) **Berlin, 29. Oktober.** Das Kultusministerium beauftragte den Bildhauer Freese aus Berlin mit der von Sr. Majestät dem Kaiser befohlenen Herstellung einer Marmorbüste von Geh. Rat Hinzpeter für die Nationalgalerie.

(W. T. B.) **Bergedorf, 29. Oktober.** Gestern wurde hier das vom Bildhauer Karl Garbers geschaffene Bismarckdenkmal feierlich enthüllt.

(Berl. Morgenblätter) **Dortmund, 28. Oktober.** Am Sonnabend drang aus Zeche „Glücks Tiefbau“ ein Arbeiter in das Bureau des Betriebsführers Hahne und schob nach kurzem Wortwechsel Hahne nieder. Der Täter ist flüchtig.

(Berl. Lokalanz.) **Cöln, 28. Oktober.** In Heerlen beschäftigten in einem Restaurant drei aus Westfalen zugewandene angetrunkene Bergleute Gäste und gaben mehrere Revolverschläge auf die Anwesenden ab. Ein Gendarm feuerte hierauf ebenfalls mehrere Schüsse ab, wodurch zwei unbeteiligte Personen sofort getötet wurden, eine andere erhielt eine Schußwunde im Gesicht. Einer der Bergleute erhielt einen Revolvererschuß ins Bein, der Gendarm einen Schuß in den Arm. Mehrere andere Personen sind leichter verletzt. Einer der Exzedenzen ist verhaftet.

Aus dem Auslande.

(W. T. B.) **Trient, 27. Oktober.** Ein furchtbarer Brand hat das an der südtiroler Grenze gelegene Bergdorf Joanna zerstört.

(W. T. B.) **Biferta, 28. Oktober.** Heute früh sind drei Zulen des Unterseeboot „Lutin“ geöffnet worden. Die Leiche des Leutnants Repoux wurde in der vorderen Abteilung aufgefunden; vier Mann der Besatzung befanden sich in der vorderen und fünf in der hinteren Abteilung, die übrigen sollen ganz vorne liegen. Der Tod der Leute soll, wie amtlich mitgeteilt wird, am 16. d. Mts. mittags eingetreten sein. Die erste Untersuchung des Bootes läßt darauf schließen, daß durch Offenlassen der Ventile zum Einnehmen von Wasserballast Wasser in das Boot eingedrungen ist, und daß durch zu starken Druck in seinem Inneren mehrere Schotten eingedrückt worden sind. Die Marinereportanten berichten, daß die umgekommenen Personen den Erstickungstod infolge des Druckes auf zu großer Tiefe erlitten haben. Man nimmt an, daß die Besatzung sehr schnell gestorben ist.

(Auf deutsch-atlantischem Kabel.) **New York, 28. Oktober.** Ein elektrischer Zug der Pennsylvania-Eisenbahn kürzte heute nachmittag durch die offene Zugbrücke bei Pleasantville (New-Jersey) hinab. Eine große Anzahl Personen hätte bei dem Unfall ihr Leben ein. Die Zahl der umgekommenen schwankt zwischen 50 und 80 Personen. — Nach einer neueren Meldung fielen die Wagen in das zwischen Atlantik City und dem festlande liegende Gewässer. Bisher sind neun Leichen geborgen worden. 20 Personen, die Verletzungen erlitten haben, sind gerettet und ins Krankenhaus geschafft worden. Zahlreiche Leichen befinden sich noch in den 30 Fuß tief im Wasser liegenden Wagen.

Sport.

* **Für kommenden Mittwoch, den 31. Oktober (Reformationsfest)** kann man sich wieder auf einen sehr anregenden Reanitag in Dresden-Seidnitz freuen, da die einzelnen Konturnenzen große Felder aufweisen und auch durchgehend bestes Material dem Starter sich

sehen wird. Die Rennen beginnen diesmal der vorgedachten Tageszeit wegen um 2 Uhr. Die Soabergzüge verkehren bereits von 1 Uhr 20 Min. bis 1 Uhr 28 Min. nachmittags ab Hauptbahnhof (Seidnhalle). Vorderlauf von Eintrittskarten und Programme bis Dienstag abend in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, Logen und numerierte Tribünenstühle nur im Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Prager Straße 6 I, erhältlich.

* **Vor kurzem veröffentlichten wir an gleicher Stelle eine** Zusage des Sächsischen Automobilklubs über die durch seine Technische Kommission vorgeschriebenen Kraftwagen- und Fahrerprüfungen. Im Anschluß daran geben wir heute auf Wunsch des Klubs einer weiteren Mitteilung Raum über die Gebühren, die für die Prüfung erhoben werden. Diese betragen nach den getroffenen Festlegungen: für Kraftwagen bis 10 HP. 15 M., für Kraftwagen bis 26 HP. 20 M., für Kraftwagen über 26 HP. 25 M., für Kraftwagen über 40 HP. 30 M. Die Zeugnisgebühren betragen: für Chauffeur 10 M., für Wagenbesitzer 15 M., für Kraftwagenbesitzer 5 M. Wenn von einigen Seiten über die Höhe dieser Sätze geklagt worden ist, so sei zunächst darauf hingewiesen, daß die Gebühren an anderen Orten ebenso hoch sind und in Rücksicht auf die mitunter sehr umfangreichen Untersuchungen und damit verbundenen erheblichen Arbeitsleistungen nicht als zu reichlich bemessen angesehen werden können. Was besonders ist aber zu betonen, daß die von der Technischen Kommission des Sächsischen Automobilklubs vereinbarten Gelder durchaus nicht für Klubzwecke in Anspruch genommen, sondern nach Abzug eines geringfügigen Prozentsatzes für Verwaltungskosten der Reichsanstalt, technischen Versuchsanstalt der Technischen Hochschule übermieten werden, die sie zu wissenschaftlichen Arbeiten und Versuchen speziell auf automobilistischem Gebiet verwendet. Das ganze Geld kommt sonach fast restlos der wissenschaftlichen Pflege des Kraftfahrwesens zugute, dessen Förderung zu den hauptsächlichsten Zielen des Klubs gehört.

Wolkwirtschaftliches.

○ Die Subskription auf die von der Sächsischen Bank zu Dresden und der Dresdner Bank jüngst übernommen und 101 50 % aufgelegten 2 000 000 M. Pfand 4 % Anleihe mußte bereits heute früh wegen mehrfacher Überzeichnung geschlossen werden.

○ Der Aufsichtsrat der Aktienbrauerei zu Reitzwitz in Dresden-Bühlau beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der auf den 6. Dezember d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach sehr reichlichen Abschreibungen und Extrarückstellungen wiederum eine Dividende von 6 % auf die Aktien und 20 M. auf jeden Genuschein zur Verteilung zu bringen.

○ Die Generalversammlung der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft zu Rabenau setzte die Dividende auf 3 % (im Vorjahre 4 %) fest. Die Verwaltung beschloß, sich neuen Fabrikationszweigen zuzuwenden, um das Geschäft auszubauen. Im allgemeinen erhofft man von dem laufenden Jahre ein besseres Ergebnis.

* Die Werkzeugmaschinenfabrik Vulkan in Chemnitz hielt am 26. d. M. ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Anwesend waren vier Aktionäre mit 873 Stimmen. Einmütig wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Vorstand wie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

○ Über die Lage der deutschen Zuderindustrie hat der Rechenschaftsbericht der Oberlausitzer Zuderfabrik Aktien-Gesellschaft in Zöbtau i. S. nur sehr ungünstiges mitzuteilen. Die letzte Kampagne wird als die schwerste der 23 Kampagnen der Gesellschaft bezeichnet. Der Zudererhalt der Rüben entsprach den Erwartungen nicht, da die Rüben zu Beginn der Kampagne den nötigen Reifezustand nicht erreicht hatten und auch nicht mehr erreichten. Der Zudererhalt betrug im Durchschnitt 14,35 % Alkoholpotenziation in den frischen Rübenknipseln. Die Reinheit der Rübensäfte war zwar befriedigend, doch enthielten die Rüben fast ausnahmslos Raffinose in größeren Mengen. Die Verarbeitung der Rüben war sehr schwierig. Die Diffusionsarbeit wurde durch die schlechte Beschaffenheit der Rübenschnitzel ungemein erschwert und dadurch wieder die Gewinnung der Säfte beeinträchtigt und die Zuderertragsquote erniedrigt. Ein großer Teil der Rüben war auch herzförmig. Die Folgen der vorjährigen Überproduktion traten auch größtenteils erst in diesem Jahre in Erscheinung und verursachten gewaltigen Schaden. Stellte sich doch beispielsweise der Zentner Zuderertrags 88 % Rendement am 26. Mai auf nur noch 7,76 M. gegenüber 16 M. Anfang vorigen Jahres. Da die Einschränkung der Rübenanbaufläche in diesem Jahre in Europa reichlich 10 % betrug, so ist die Sachlage jetzt schon bei einer nur mittleren Ernte günstiger, weil wieder mehr Reizung für einen dauernden Zusammenbruch der Zuderindustrie besteht, sollte doch schon die am 20. Juni stattgefundene außerordentliche Versammlung des Sanitätsausschusses der Zuderindustriellen den Beschluß, eine Verbandsvereinbarung zu bilden. Die Gesellschaft verteilt auf ihr 1,2 Mill. M. betragendes Aktienkapital 4 % (im Vorjahre 5 %) Dividende, muß zu deren Erfüllung aber die Spezialreserve mit 24 000 M. in Anspruch nehmen.

○ Der Rechenschaftsbericht der Dresdner Runkelhalt, Aktiengesellschaft, stellt eine wesentlich bessere Gestaltung der geschäftlichen Verhältnisse bei diesem Unternehmen fest. Der Bruttoertrag betrug 40 716 M. ausgewiesen werden. Nach Abzug von 29 240 M. für Abschreibungen kann 6 % Vorzugsdividende (i. B. O.) und 2 % (i. B. O.) Dividende auf die Stammaktien verteilt werden. Das neue Geschäftsjahr hat günstig begonnen.

* **Berliner Börsenbericht** vom 29. Oktober. Der Bersehe an der heutigen Börse gestaltete sich sehr ruhig, da es an besonderer Anregung fehlte. Eisen- und Kohlenaktien zeigten höher, da die Ansicht vorherrschte, daß ein Ausbruch der Bergarbeiter nicht ausbrechen werde. Auch auf den übrigen Umgebungen hielt sich der Verkehr infolge der ungelassenen Lage des Geldmarktes in engen Grenzen. Von Börsen waren Baltimore, Kanada und Brins Heinrichsbahn gebessert. Russische Werte waren trägig erholt. Schiffsjahresaktien lagen fest. Im späteren Verlauf wirkte mangelnde Unternehmungslust abkühlend, namentlich bei Eisen- und Kohlenaktien. Weib für einige Tage über Ultimo 6 1/2 %.

(W. T. B.) **Wörmum, 27. Oktober.** In der heutigen Generalversammlung des Bochumer Gußstahlvereins, in der 51 Aktionäre 2178 Stimmen vertraten, wurde der Geschäftsbericht und die Bilanz einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 15 % beschlossen.

(W. T. B.) **Dortmund, 27. Oktober.** In der heutigen Generalversammlung der Saperner Bergbau-Aktiengesellschaft, in der 52 Aktionäre 22 759 400 M. Kapital vertraten, wurde der Geschäftsbericht und die Bilanz für 1906/07 genehmigt. Die am 1. November zahlbare Dividende wurde mit 11 % genehmigt. Über die Aussichten in der nächsten Zukunft wurde vom Generaldirektor Kueser wie folgt berichtet: Infolge des Arbeitermangels konnte die Förderung nicht mehr so gesteigert werden, wie es der Bedarf nötig machte. Unsere Förderung im Berichtsjahre Juli-September hat 1 758 000 t gegen 1 605 000 t im Vorjahre betragen. Die starke Steigerung der Löhne und der Preise für alle Material gegenüber den festen Verkaufspreisen für Kohlen und Erz zwingt zu heben. Was die Bewegung der Bergarbeiter anbelangt, so ist nicht anzunehmen, daß die Führer die besonnenen Arbeiter zu einem Streik veranlassen werden, da ein solcher jetzt keinen Vorteil bringen würde. Wie die Verhältnisse liegen, ist eine Fortsetzung der Steigerung der Löhne bei anhaltender Konjunktur voranzuführen. Da die Möglichkeit einer sofortigen 15prozentigen Erhöhung der Löhne glaubt kein Arbeiter. Es ist aber wohl eine friedliche Verständigung zu erhoffen. Sehr bedauerlich ist der Wagenmangel, der sich gerade in der letzten Zeit wieder besonders fühlbar machte. Geh. Kommerzienrat Zimmale schlug vor, eine Petition beim preussischen Abgeordnetenhaus betreffend den Wagenmangel im Ruhrkohlenrevier einzubringen. Der Vorstand wird dies in Erwägung ziehen.

Dresdner Marktpreise am 29. Oktober. Kartoffeln, 50 kg 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf. Den in Gebund, 50 kg

2 W. 70 St. 1/2 2 F. 90 St. H. geübrt, Regeldruck, 1er... 30 St. — 1/2 1/2 33 St. — 1/2

* Auf dem am 29. Oktober abgehaltenen Dresdner Schlachtviehmarkt waren 632 Rinder, einschließlich 98 österreichischer, 800 Schafe und 1910 Schweine aufgetrieben, die in 224 Kälber, 50 kg Lebendgewicht bez. Schlachtgewicht folgende Preise erzielten. Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts 46 bis 49 bez. 84 bis 88, 1. b) Cherrichter 48 bis 51 bez. 80 bis 90, 2. junge fleischige, nicht ausgewässerte, ältere ausgewässerte 43 bis 46 bez. 78 bis 83, 3. mäßig genährte junge, gut genährte 38 bis 42 bez. 74 bis 77, 4. gering genährte jeden Alters 32 bis 37 bez. 65 bis 73. Kalben und Kähe: 1. vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwerts 44 bis 47, 2. ausgewässerte, ausgewässerte Kähe höchsten Schlachtwerts 43 bis 46 bez. 78 bis 83, 3. mäßig genährte Kalben bis zu 7 Jahren 40 bis 43 bez. 72 bis 77, 4. ältere ausgewässerte Kähe und wenig gut entwidelte jüngere Kähe und Kalben 36 bis 39 bez. 65 bis 71, 5. mäßig genährte Kähe und Kalben 31 bis 35 bez. 59 bis 64 und 6. gering genährte Kähe und Kalben 24 bis 28 bez. 48 bis 53. Bullen: 1. vollfleischige und höchsten Schlachtwerts 46 bis 48 bez. 79 bis 82, 2. mäßig genährte höchsten Schlachtwerts 42 bis 45 bez. 74 bis 78, 3. gering genährte und gut genährte ältere 42 bis 45 bez. 74 bis 78, 4. gering genährte 36 bis 41 bez. 67 bis 73. Kälber: 1. feinste Mast- (Sollmilchmänn) und beste Saugkälber 28 bis 60 bez. 88 bis 92, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 23 bis 57 bez. 83 bis 87, 3. geringe Saugkälber 18 bis 42 bez. 77 bis 82. Schafe: 1. Mastlamm 46 bis 47 bez. 87 bis 90, 2. jüngere Mastlamm 41 bis 43 bez. 83 bis 85, 3. ältere Mastlamm 41 bis 43 bez. 78 bis 81, 4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) — bis — bez. — bis —. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 66 bis 87 bez. 75 bis 77, b) fettschwere 57 bis 58 bez. 76 bis 78, 2. fleischige 54 bis 56 bez. 72 bis 76 und 3. gering entwidelte, sowie Sauen und Eber 50 bis 53 bez. 68 bis 71. Geschäftsgang: In Kälbern und Schafen mittel, in Rindern und Schweinen langsam. Unerkauft sind geblieben: 7 Ochsen und 2 Kälber, 82 Schafe sowie 60 Schweine. NB. Ausnahmepreise über Notiz.

Synode auf Antrag des Petitionsausschusses, die Petition der Frohbürger Pastoralkonferenz, einen Anhang geistlicher Volkslieder zum Landesgesangbuch betreffend, in ihrer vorgeschlagenen Form auf sich beruhen zu lassen; aber den Wunsch, es möge das Landeskonsistorium selbst eine Sammlung geistlicher Volkslieder mit Noten herausgeben, dem hohen Kirchenregiment zur Kenntnisnahme zu übergeben.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der evangelisch-lutherischen Landesynode, Dienstag, den 30. Oktober 1906 abends 7 1/2 Uhr. 1. Regisrandenvortrag. 2. Geschäftliche Mitteilungen.

Letzte Drahtnachrichten.

Cannes, 29. Oktober. Zur Teilnahme an der Hochzeit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen sind bereits eingetroffen Ihre Majestät die Königin-Witwe Carola von Sachsen, Prinzessin Mathilde, Erzherzogin Maria Josepha mit ihrem Sohne, dem Erzherzog Karl, Prinz Karl von Hohenzollern, während Se. Majestät der König von Sachsen heute nachmittag erwartet wird. Heute vormittag fand in Villa Caserta im engsten Familienkreise die Ziviltrauung des Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Maria Immaculata statt. Der Maire von Cannes Capron, der die Ziviltrauung vollzog, hielt dabei eine Ansprache, in der er betonte, daß die in Cannes geborene Braut wegen ihrer lebhaften Betätigung bei allen Wohltätigkeitsanstalten die ganz besondere Liebe der Bürgerschaft genießt. Der Maire überreichte als Hochzeitsgeschenk der Stadt Cannes zwei große künstlerische silberne Vasen; auch sonst sind bereits zahlreiche Geschenke, sowie Belohnungen herzlicher Teilnahme und Glückwünsche in der Villa Caserta eingelaufen.

Wotsdam, 29. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat dem russischen Minister des Äußeren Jewolki das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen. Die Insignien wurden dem Minister nach der gestrigen Frühstückstafel vom Kaiser persönlich überreicht.

Hamburg, 29. Oktober. Heute früh sind hier und in Altona die Besatzungen der Fischdampfer außer den Kapitänen, Steuerleuten und ersten Maschinisten in den Ausstand getreten. Die von See kommenden Dampfer werden entlastet und dann von der Besatzung verlassen.

Wien, 29. Oktober. Eine Korrespondenz meldet aus Gastein: Fünf reichsdeutsche Hochtouristen unternahmen gestern eine Tour auf den Rastwitzer Tauern und verloren in einem furchtbaren Schneesturm den Weg. Der Reibitzer Hans Kamfert aus Düsseldorf stürzte ab, blieb mehrfach verletzt bewußtlos liegen und konnte erst nach fünfstündiger Klettertour von seinen Gefährten zu Tal gebracht werden. Die Verletzungen Kamferts sind nicht lebensgefährlich.

Paris, 29. Oktober. Aus Toulon wird gerüchtweise gemeldet, daß ein Panzerschiff, ein Kreuzer, sowie eine Anzahl Torpedoboote, die gegenwärtig an den Übungen des Mittelmeergeschwaders teilnahmen, nach Toulon zurückkehren werden, um Lebensmittel und Kriegsvorrat aufzunehmen, damit sie sich zur Fahrt nach Marokko vorbereiten.

Semour (Dep. Côte-d'Or), 29. Oktober. Bei der gestrigen Eröffnung der Deputiertenkammer wurde der Radikale Barret mit 5916 Stimmen gewählt. Der konservative Gegenkandidat erhielt 4370, der sozialistische 4028 Stimmen.

St. Petersburg, 29. Oktober. Nach Meldungen aus verschiedenen Teilen des Reiches geht die Rekrutenausbildung in vollster Ordnung vor sich.

St. Petersburg, 29. Oktober. In der Nacht auf den 28. d. M. und gestern fanden sowohl im Zentrum der Stadt wie in entfernteren Stadtteilen Hausdurchsuchungen statt, wobei ein Bombenlaboratorium sowie Waffen und Pläne bereits ausgeführt und beschlagnahmte Überfälle gefunden wurden. Die Zahl der bisher Verhafteten beträgt nach der „Nowoje Wremja“ 21. Unter ihnen befindet sich eine Person, die mehrere Wohnungen besitzt. Es soll bereits festgestellt sein, daß diese Person der bei dem Bombenanschlag beteiligten Frau mit den geraubten Geldsäckchen zur Flucht verhalf.

Sébastopol, 29. Oktober. Der Chef der politischen Polizei Michailow wurde vorgestern abend ermordet. Der Mörder wurde ergriffen, sofort standrechtlich zum Tode verurteilt und in der Nacht hingerichtet.

Tschita, 29. Oktober. Gestern früh wurde ein Klub durch zehn Personen überfallen, die den Kartenspielern 12000 Rubel abnahmen und entflohen.

New York, 29. Oktober. Nach weiteren Meldungen aus Pleasantville sind bei dem Eisenbahnunfälle 44 Personen ertrunken und um Mitternacht geborgen worden. Man glaubt, daß wenigstens 25, möglicherweise auch 50 Leichen, noch im Wasser liegen.

Bei Verstopfung und träger Verdauung der Kinder wird **Califig** (Feigen-Syrup), das angenehme, mild und sicher wirkende, seit Jahren erprobte Abführmittel, mit bestem Erfolg angewandt.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandl.: Syr. Fei. Californ. (Speciali Modis) 750 California Fig Syrup Co. paraf. 75. Est. Sem. 1890. 20. Elix. Caryoph. comp. 6.

BENZ Motorwagen
Die älteste und vornehmste Marke
Das Ergebnis 25jähriger Erfahrung
Weltausstellung St. Louis 1904: Grosser Preis
BENZ & CIE. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktien-Gesellschaft Mannheim

Pferde-Rennen zu Dresden
Mittwoch (Reformationsfest), 31. Oktober, nachm. 2 Uhr
6 Rennen = M. 15 200.— Preise.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
Einfahrt: 11 Uhr bis 11 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 Uhr bis 5 Uhr nachm.
Die Züge 12 Uhr mittags aus Schanbau und 5 Uhr abends aus Dresden halten zum Absetzen und Aufnehmen von Reisenden in Ried (Rennplatz).
Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Plog.
Wettlaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6 I, vormittags von 11—12 Uhr angenommen. 8902
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.


Kaffeeservices
Nickel und Feinzinn
F Bernh. Lange
Amalienstr.
8024

„Sunrise Big-Vein“ Anthracit
erprobt vorzüglichstes und sparsam brennendes Material für alle Arten.
Dauerbrand-Oefen u. Gasgeneratoren
empfehlen aus den eigenen Separationswerken
Anthracitwerke Gustav Schulze
G. m. b. H.
Dresden Johannesstr. 1.
Tel. 2659.
Altestes und größtes Anthracit-Spezialgeschäft des Kontinents.
Man achte genau auf die Schutzmarke „Sunrise B. V.“, um nicht minderwertiges zu erhalten. 1233

Bruchleidenden
empfehlen einjährige Leistenbruchbänder mit elastischer Pelote von R. 4,50 an, doppelte Leistenbruchbänder u. elastischen Peloten v. R. 8,00 an;
Frauen-
Leibbänder für alle vor- kommenen Fälle, Bauchbruch, Wanderniere usw.,
Richard Münnich, Dresden, Hauptstraße 11.
Damen steht meine Frau zu Diensten. 8155

Verkehrsnachrichten.
* Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen wird unter den üblichen Bedingungen die kraftfreie Rückbeförderung der aufgestellten Tiere und sonstigen Gegenstände von folgenden Ausstellungen gewährt: 1. Geflügel- und Koninchenausstellungen in Rodewisch am 28. und 29. Oktober 1906 und in Wilskau am 25. und 26. November 1906; 2. Kaninchenausstellung in Weinersdorf am 9. und 10. Dezember 1906; 3. Geflügelausstellungen in Mouchau am 25. und 26. November 1906, in Hamburg, in Leipzig-Blagwitz und in Oberloschwitz bei Dresden vom 1. bis 3. Dezember 1906, in Breitingen vom 8. bis 10. Dezember 1906, in Marienberg am 5. und 6. Januar 1907 und in Radeberg vom 9. bis 11. Februar 1907; sowie 4. Geflügelausstellung in Verbindung mit der 25. Verbandsausstellung des Land-swerbands sächsischer Geflügelzüchtervereine in Dresden vom 12. bis 15. Januar 1907. — Die Österverwaltungen der Sächsischen Staatsbahnen sind in der Lage, aber die zu beachtenden Bedingungen weitere Auskunft zu erteilen.

Von der VIII. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landesynode.
Der heutigen vorletzten Sitzung wohnten am Tische des Kirchenregiments der Präsident des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums D. v. Zahn und die Kommissare bei. Aus der Regisrande ist mitzuteilen, daß morgen, den 30. Oktober, vormittags 11 Uhr ein Schlusssynodentag für die achte ordentliche Landesynode in der evangelischen Hof (Sophien-) Kirche stattfinden wird, bei dem Hr. Superintendent D. Hartung aus Leipzig die Predigt halten wird. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des ständigen Ausschusses der Synode. Gewählt wurden als geistliche Mitglieder die Herren Geh. Kirchenrat D. Bank, Geh. Kirchenrat Prof. D. Rietschel-Leipzig, Kirchenrat Superintendent Meyer-Zwickau, als weltliche Mitglieder die Herren Präsident D. Graf Bischoff v. Schönbach, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schröder, Geh. Hofrat Opp-Teufen. Als Stellvertreter wurden gewählt als geistliche Mitglieder die Herren Oberpfarrer Dr. Klemm-Strehla, Pfarrer Siebenhaar-Vreitenborn, Pastor prim. Wegler-Bautzen, als weltliche Mitglieder die Herren Sekretär Bürgermeister Sechen-Wurzen, Geh. Regierungsrat Dr. Häpe-Leipzig und Privatmann Dr. Vogel. Es folgte die Beratung über den Antrag des Petitionsausschusses zu den Petitionen des Vorstandes des Landeskirchenverbandes und des Kantoren- und Organistenvereins der Kirchhauptmannschaften Zwickau und Chemnitz, Grundzüge für Neubearbeitung des Landesgesangbuchs betreffend (Berichterstatter Hr. Geh. Kirchenrat Prof. D. Rietschel). Die Synode beschloß, die Petition dem Kirchenregiment zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Petition der Hausvätervereinigung der Trinitatis- und Andreaskirchengemeinde zu Dresden, die Ausübung des Kirchenpatronats durch römisch-katholische Patrone betreffend (Berichterstatter Hr. Oeconomierat Däweritz) überwies die Synode dem Kirchenregiment zur Kenntnisnahme. Schließlich beschloß die

F. A. Katzsche  **Lederwaren**
Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren.
Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei.

Die X. Muse
Elite-Kabarett
täglich von 9 Uhr abends bis 12 Uhr
Weinrestaurant **Marchi & Co.**,
Seestraße 13, I. 8802

KIOS-WELT-MACHT
Vornehmste 5 Pfg. Cigarette
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ • E. Robert Böhme, Dresden. 1350

Bestes Kaffees
bester Qualitäten
Ehrig & Kürbiss
Kgl. Hoch. Hof.
Webergasse 8
P. 1338

Wer kennt Plauen?
Plauen i. V., bekannt als größter Industriepark für Gardinen, Stickereien etc., sollte nicht unbenutzt bleiben; wer Bedarf in Gardinen, Stores, Vitragen, Bettdecken etc. hat, wende sich vertrauensvoll an das Plauener Gardinen-Haus Adolf Eiler, nur Waisenhausstraße 19, Bierling-Passage. Fernspr. Nr. 1033.
Reste, bis zu 4 Fenstern passend, im Preise bedeutend herabgesetzt. 6712

